

Nah dran

Geschäftsbericht 2026



Klinikum am Weissenhof



Inhalt

Entscheiden & Lenken

- 05 Geschäftsleitung
- 07 Über uns
- 08 In Schwäbisch Hall startet der Maßregelvollzug
- 10 Digitale Transformation: Chancen und Sicherheit im Blick
- 12 Nachhaltig entscheiden und handeln als Führungsprinzip
- 14 Zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Psychiatrie
- 15 Ein innovativer medizinischer Assistenzberuf bereichert das multiprofessionelle Team

Behandeln & Begleiten

- 18 Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie und
Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie Gemeindenahe Versorgung
- 24 Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie
- 30 Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie
- 34 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- 40 Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- 42 Klinik für Suchttherapie

Arbeiten & Leben

- 49 Personalarbeit mit Fokus auf die Zukunft
- 50 Psychiatrie Connect: Innovatives Online-Format bewährt sich in der Personalgewinnung
- 51 Vor Ort in Rumänien: Ein Psychiatrie-Kongress voller Chancen
- 52 Alles im Einklang mit flexiblen Arbeitszeiten
- 54 Betriebliches Gesundheitsmanagement: Alle Facetten des Wohlbefindens im Blick
- 55 Entlastende Auszeiten: BGM-Angebote für Mitarbeitende mit Kindern
- 56 Eine neue Lernwerkstatt bereichert die Aus- und Weiterbildung

Daten & Fakten

- 59 Klinikum am Weissenhof 2023 – 2025
- 60 Kennzahlen Klinikum insgesamt
- 61 Versorgungsleistungen der Kliniken
- 62 Organigramm
- 63 Kontaktdaten

Sehr geehrte Leser*innen,

„Nah dran“ – das Motto unseres aktuellen Berichts bringt den Anspruch, mit dem wir unser Zentrum für Psychiatrie in den vergangenen Jahren strategisch weiterentwickelt haben, auf den Punkt. Denn auf Nähe haben wir uns in mehrfacher Hinsicht ausgerichtet:

Indem wir unsere Leistungen räumlich noch näher am Wohnort oder sogar direkt im Lebensumfeld unserer Patient*innen anbieten, machen wir es psychisch erkrankten Menschen leichter, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Mit der Neueröffnung von Psychiatrischen Institutsambulanzen wie jüngst mitten in Heilbronn stärken wir zudem die Zusammenarbeit im Gemeindepsychiatrischen Verbund. Zum Ausbau ambulanter und aufsuchender Behandlungsformen gehört auch die Erweiterung der Stationsäquivalenten Behandlung. Dadurch kann die Versorgung noch individueller und familienzentrierter gestaltet werden, was insbesondere gerontopsychiatrischen Patient*innen sowie psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen zugutekommt. Die Versorgung nah an den Bedürfnissen und Wünschen der Betroffenen auszurichten und sie auf Augenhöhe auf ihrem Genesungsweg zu begleiten – auf dieser Haltung basieren die recovery-orientierten Behandlungskonzepte, die wir über alle Fachbereiche hinweg etabliert haben. Dabei zeigt sich: Teilhabe ist nicht nur eine Frage des Respekts und der Menschenwürde, sondern sie fördert auch die Nachhaltigkeit von Therapieerfolgen.

Auch im Hinblick auf unsere Mitarbeitenden zeigen wir Wertschätzung durch bewusste Familienorientierung und Anerkennung der persönlichen Lebensplanung. Nachdem unsere flexiblen Arbeitszeitmodelle bereits viel-



fach in Anspruch genommen werden, sind wir nun mit der Einführung des Lebensarbeitszeitmodells „ZEITplus“ noch einen Schritt weitergegangen und ermöglichen unseren Beschäftigten eine individuelle Arbeitszeitanpassung, die den jeweiligen Lebensphasen gerecht wird. Als zukunftsorientiertes Fachkrankenhaus nutzen wir möglichst zeitnah das Verbesserungspotenzial technologischer Errungenschaften. Das gilt insbesondere für die Digitalisierung, ermöglicht sie doch neben administrativen Prozessoptimierungen auch eine sichere und qualitätsorientierte Ergänzung etablierter Versorgungswege, wie unsere Beteiligung am Patientenportal Curamenta verdeutlicht.

Nicht zuletzt stellen wir immer wieder unsere Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, unter Beweis. Nach kurzer Bauzeit konnten wir Ende 2025 den Neubau für die Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Schwäbisch Hall einweihen. Mit den geschaffenen Zusatzkapazitäten unterstützen wir nicht nur unser Bundesland bei der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben im Bereich des Maßregelvollzugs (MRV), sondern entlasten mit einem innovativen Clearing-Konzept auch weitere MRV-Einrichtungen in Baden-Württemberg.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Anett Rose-Losert
Geschäftsführerin



ENTSCHEIDEN & LENKEN

In der Geschäftsleitung des Klinikum am Weissenhof ergänzen sich:



ANETT ROSE-LOSERT
Geschäftsführerin



ANDREAS BREITMAYER
Kaufmännischer Direktor,
stv. Geschäftsführer



NATASCHA MUSCHAL
Finanzdirektorin



ROLAND KUTTNER
Personaldirektor



DR. MATTHIAS C. MICHEL
Ärztlicher Direktor



BIRGIT KARL
Pflegedirektorin









DR. DANIEL BRENIG
Maßregelvollzug,
Chefarzt Klinik für Forensische
Psychiatrie und Psychotherapie



MICHAEL THEUNE
Strategie, Organisationsentwickler



-  stationär
-  ambulant
-  Tagesklinik
-  Maßregelvollzug
-  Forschung, Lehre, Bildung
-  Stationsäquivalente Behandlung (StäB)



Über uns

Das Klinikum am Weissenhof gehört zu den sieben Zentren für Psychiatrie (ZfP) in Baden-Württemberg. Mit seinen stationären, teilstationären, ambulanten und aufsuchenden Angeboten am Hauptsitz Weinsberg sowie sechs Außenstandorten trägt das Fachkrankenhaus in Kooperation mit dem regionalen Gesundheits- und Hilfenetzwerk maßgeblich zur wohnortnahen Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen rund um Heilbronn, Schwäbisch Hall und dem Hohenlohekreis bei. Zudem versorgt unsere Kinder- und Jugendpsychiatrie die nördlichen Teile des Rems-Murr-Kreises und des Landkreises Ludwigsburg. Sieben Fachkliniken decken das komplette Spektrum moderner psychiatrischer und psychotherapeutischer Therapieleistungen ab. Die Versorgungskonzepte und -formen orientieren sich so weit als möglich am individuellen Behandlungsbedarf und der persönlichen Situation der Patient*innen. Auf gesellschaftlicher Ebene engagiert sich das Zentrumsteam zudem für die wirksame Aufklärung über psychische Erkrankungen wie auch mehr Verständnis und Toleranz gegenüber Betroffenen.

In Schwäbisch Hall startet der Maßregelvollzug

Nach nur zweieinhalbjähriger Bauzeit nahm Geschäftsführerin Anett Rose-Losert gemeinsam mit der Leitung der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie am 15. Dezember 2025 bei der Einweihungsfeier des neuen Klinikgebäudes in Schwäbisch Hall den symbolischen Schlüssel vom damaligen Sozialminister Manne Lucha MdL entgegen.



„Wir freuen uns, mit diesem Bauprojekt einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung der Kapazitäten wie auch zur effizienten Patientensteuerung im landesweiten Maßregelvollzug leisten zu können.“

Anett Rose-Losert, Geschäftsführerin



MEILENSTEINE BEIM NEUBAU IN SCHWÄBISCH HALL

- 02/2022: Start der Projektplanung
- 05/2022: Bürgerinfoveranstaltung
- 07/2022: Zustimmung Schwäbisch Haller Gemeinderat
- 10/2022: Einreichung Bauantrag
- 04/2023: Beginn Aushubarbeiten / Spatenstich
- 07/2024: Richtfest
- 12/2025: Einweihungsfeier
- 03/2026: Besichtigungsmöglichkeit für die Bevölkerung
- 04/2026: Inbetriebnahme



„Ich danke allen Beteiligten, dass wir in konstruktivem Zusammenwirken in so kurzer Zeit weitere dringend benötigte Plätze für die Behandlung suchtkranker Straftäter schaffen konnten.“

Manne Lucha, Minister a. D.



Auf den Punkt.

DATEN UND FAKTEN ZUM MASSREGELVOLLZUG

- Projektkosten:* 120 Mio. Euro
- Gebäudefläche:* 17.000 Quadratmeter
- Klinikkapazität:* 100 Planbetten auf vier Stationen
- Nutzungszweck:* Entziehungsanstalt für suchtkranke Straftäter (§ 64 StGB)
- Besonderheit:* multimodale Therapie mit Clearingfunktion
- Arbeitsplätze:* rund 150 neue Stellen in Therapie, Verwaltung, Sicherung

Digitale Transformation: Chancen und Sicherheit im Blick

Schon frühzeitig hat das Klinikum am Weissenhof begonnen, etwa mit einer elektronischen Patientenakte, zukunftsgerichtete Weichen für die digitale Transformation zu stellen.

In Zusammenarbeit mit weiteren baden-württembergischen Zentren für Psychiatrie wurden die vergangenen Jahre entschlossen genutzt, um den Ausbau der IT-Infrastruktur unter intensiven Vorkehrungen zum Datenschutz und zur Cyber-Security zu forcieren und die Chancen der rasant wachsenden technologischen Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgungsqualität auszuschöpfen. Dabei schreitet die umfassende Digitalisierungsstrategie in drei Stoßrichtungen voran:

ORGANISATORISCH-ADMINISTRATIVE PROZESSOPTIMIERUNG

In diesem Anwendungsfeld liegt der Fokus auf technologischen Lösungen, die es ermöglichen, Mitarbeitende zu unterstützen und zu entlasten und damit einen effizienten Personaleinsatz fördern.

Mit dem Ziel, ein papierloses Krankenhaus zu realisieren, ist heute beispielsweise der Personalbereich des Klinikums so weit digitalisiert, dass der gesamte Workflow der Personalarbeit und die entsprechende Kommunikation mit den Beschäftigten des Hauses in naher Zukunft komplett digital abgewickelt werden kann. Die digitale Personalakte bildet die Grundlage, um alle Prozesse, sei es im Bereich des Personalrecruitings, der Einstellungsformalitäten, der Gremienbeteiligungen, des Vertragswesens, der Antrags- und Genehmigungsverfahren für Fort- und Weiterbildungen bis hin zu den Gehaltsunterlagen, digital abzubilden.

Weitere aktuelle Digitalisierungsprojekte zielen ab auf die Einrichtung einer digitalen Pflege- und Behandlungsdokumentation und eines Systems zur automatisierten, sprachbasierten Dokumentation sowie die Möglichkeit, Behandlungsverträge elektronisch zu unterzeichnen.

KLINISCHE ANWENDUNGEN

Für den klinisch-psychiatrischen Einsatz bieten sich heute eine Fülle von digitalen Anwendungen zur Unterstützung bei der Diagnostik, Behandlung und Nachsorge an. Hierbei geht es den Verantwortlichen im Klinikum auch darum, die Versprechen der angebotenen „E-Mental-Health“-Applikationen sorgfältig auf ihre wissenschaftliche Überprüfbarkeit hin zu evaluieren und die Erfüllung aller Datenschutzvorgaben sicherzustellen.

Bereits erfolgreich im Einsatz ist beispielsweise eine therapieunterstützende App in der familienorientierten Suchttherapie, die im Rahmen des von der Baden-Württemberg Stiftung geförderten Versorgungsforschungsprojektes „Elternsein motiviert und abstinenz“ (Elma) am Feuerlein Centrum für translationale Suchtmedizin entwickelt wurde.

Nachdem bereits empirische Befunde für die Wirksamkeit vorliegen, bereitet das Klinikum derzeit auch den Einsatz von Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) bei der Expositionstherapie vor. In Vorbereitung befindet sich beispielsweise der Einsatz von VR- bzw. AR-Brillen beim Abstinenztraining im Rahmen der Suchttherapie. Auch bei der psychotherapeutischen Behandlung von Angststörungen wurde die Wirksamkeit dieser innovativen Therapieansätze bereits wissenschaftlich belegt.

Das vielversprechende Potenzial von bedarfsgerechten und evidenzbasierten Digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGa) soll zukünftig noch stärker in bestehende Therapiekonzepte eingebettet werden.

„Auf dem Weg zu einer praxisnahen, rechtskonformen und ethisch vertretbaren KI-Strategie nutzen wir ausgewiesene wissenschaftliche Expertise. So gibt uns etwa die Zusammenarbeit dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse und Informationssysteme IAIS wertvolle Impulse für eine erfolgreiche und verantwortungsvolle Implementierung von Künstlicher Intelligenz in den Prozessen und Angeboten unseres Krankenhauses.“

Andreas Breitmayer, stellvertretender Geschäftsführer und Kaufmännischer Direktor

PORTAL FÜR INFORMATION, AUFKLÄRUNG UND KONTAKTAUFNAHME

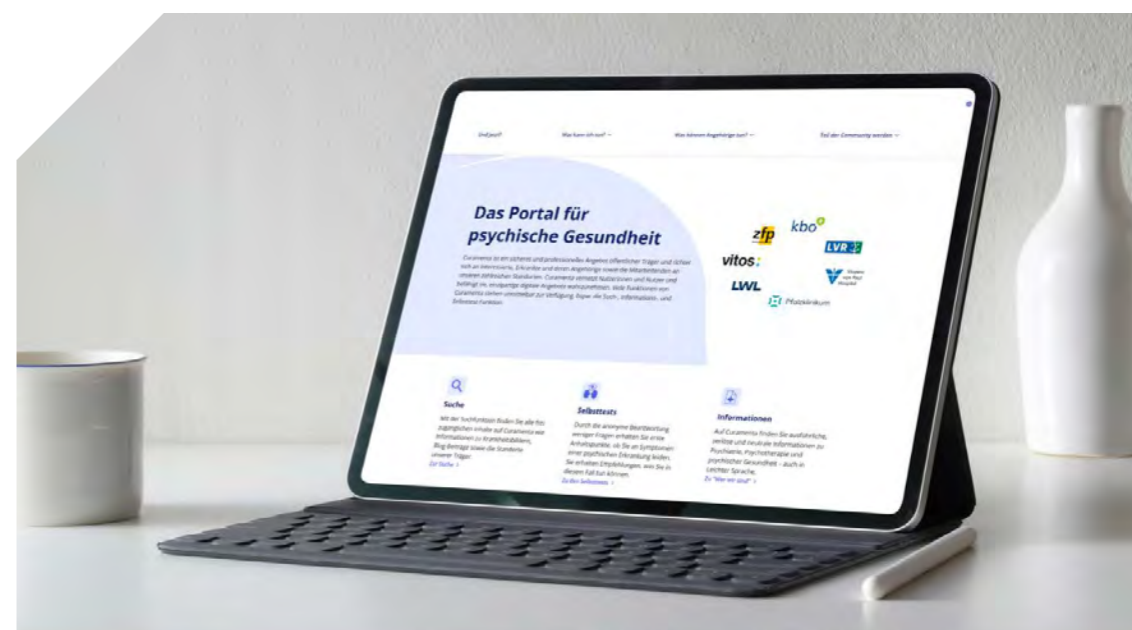
Über die eigens gegründete ZfP Portal gGmbH ist das Klinikum am Weissenhof gemeinsam mit den weiteren Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg an Curamenta, einem Patientenportal für psychische Gesundheit beteiligt. Dieses wurde initiiert von einem Zusammenschluss aus etablierten, öffentlich-rechtlichen Klinikverbänden.

Als umfassend nutzbare „E-Mental-Health“-Applikation ermöglicht Curamenta ein digitales Aufnahme-, Behandlungs- sowie Entlass- und Überleitungsmanagement. Die Plattform bündelt die drei Bereiche Information, Kommunikation und Therapie und richtet sich als sicheres und professionelles Internetangebot an Interessierte, Erkrankte und deren Angehörige. Das Portal kann den Zugang zum psychiatrischen Versorgungssystem erleichtern und zur Optimierung der Behandlungsqualität beitragen. Dabei können Nutzer*innen digitale Angebote wie etwa eine Such-, Informations-, und Selbsttest-Funktion in Anspruch zu nehmen.

Die Anbindung des Klinikums am Weissenhof an die Funktionalitäten des Portals schreitet sukzessive fort. Im nächsten Schritt, der bis Herbst 2026 abgeschlossen sein soll, werden Pilotstationen mit der digitalen Behandlung starten können. Damit eröffnet sich ein neuer Versorgungsweg, der

die etablierte stationäre, tagesklinische, ambulante und aufsuchende Behandlung ortsungebunden ergänzen kann. Darüber hinaus werden zeitnah weitere Bausteine das Curamenta-Angebotspektrum ergänzen. Dazu gehört CuraCoach, eine Psychotherapie-App, die zunächst auf die digitale Behandlung von Depressionen ausgerichtet ist und zukünftig auch bei weiteren psychischen Erkrankungen eingesetzt werden soll.

Bereits erfolgreich eingeführt wurde zu Beginn des Jahres 2026 eine digitale Anlaufstelle zur psychischen Gesundheit speziell für Kinder und Jugendliche. Auf dem HeyCuramenta-Portal erhalten junge Nutzer*innen altersgerechte und verständlich aufbereitete Informationen und praxisnahe Tipps rund um psychische Erkrankungen, deren Diagnostik sowie zu Behandlungs- und Unterstützungsangeboten. Anschauliche Erfahrungsberichte und Interviews ergänzen das Angebot. Damit bietet HeyCuramenta eine seriöse, sichere und fachlich fundierte, aber gleichzeitig unterhaltsame und niedrigschwellige Informationsquelle für junge Menschen mit Interesse an psychiatrischen Themen. Zusätzlich ist in Kürze die HeyCuramenta-App verfügbar, welche die Behandlung von minderjährigen Patient*innen künftig digital unterstützen soll.



Nachhaltig entscheiden und handeln als Führungsprinzip

Welche Auswirkungen haben unsere Entscheidungen und unser Handeln langfristig auf Umwelt und Gesellschaft? Die Auseinandersetzung mit dieser Frage ist im Klinikum am Weissenhof, wie in allen Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg, integraler Bestandteil einer vorausschauenden Unternehmensführung.

Mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie übernimmt das Klinikum gesellschaftliche Verantwortung, indem es nicht nur einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt natürlicher Lebensräume leistet, sondern sich auch für die Einhaltung der Menschenrechte und bestmögliche Teilhabechancen eines jeden Individuums einsetzt.

Mit dem Beitritt zur baden-württembergischen Wirtschaftsinitiative „Nachhaltig handeln in Unternehmen - Klimawin BW“ hat sich das Klinikum zu einem transparenten Nachhaltigkeitsmanagement in ökologischer, sozialer und finanzieller Hinsicht verpflichtet. In allen drei Dimensionen orientieren sich die Entscheiderinnen und Entscheider im Klinikum an strengen Standards und ethischen Grundsätzen.

Ein eigens für das Umweltmanagement von den drei ZfP in Weinsberg, Wiesloch und Winnenden entwickelter Wegweiser unter dem Titel „Der grüne Kompass“ gibt den Mitarbeitenden Orientierung und stärkt sie in ihrem Engagement für die Umwelt. In der weiterentwickelten Neuauflage des Jahres 2025 werden zentrenübergreifende Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz, zum Ausbau digitaler Lösungen und zur ökologischen Ausrichtung des Beschaffungswesens dargestellt.

Zu den aktuellen Projekten, die speziell im Klinikum voranschreiten, zählen die Verkehrsberuhigung auf dem Weissenhof-Gelände, die Optimierung der Mülltrennung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, die konsequente Digitalisierung von administrativen und versorgungsrelevanten Prozessen sowie zahlreiche weitere Initiativen. Eine Schlüsselrolle fällt dabei auch der Abteilung Bau und Technik zu, die bei Bau- und Sanierungsprojekten explizit auf ressourcenschonenden Materialeinsatz und erneuerbare Energiequellen setzt.



„Mit ökologischen Baustoffen und nachhaltigen Technologien reduzieren wir den Verbrauch fossiler Brennstoffe.“

Alessandro Ortale, Leiter Technischer Betrieb



Beispielhaft für die zahlreichen Nachhaltigkeitsprojekte im Klinikum am Weissenhof: Brillensammelaktion am jährlich stattfindenden Nachhaltigkeitstag und der Bau eines Insektenhotels.



N! Nachhaltig handeln
in Unternehmen
Klimawin BW



Zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Psychiatrie

Wie es die Psychiatrie-Enquête-Kommission bereits vor einem halben Jahrhundert vorgegeben hat, ist es unser Ziel, die Versorgung psychisch erkrankter Menschen qualitätsorientiert, bedürfnisgerecht und gemeindenah anzubieten und weiterzuentwickeln.

Im Klinikum am Weissenhof können heute weitgehend personenzentrierte und evidenzbasierte Behandlungsangebote, passend zur individuellen Lebenswelt in unterschiedlichen Versorgungsformen, in Anspruch genommen werden. Große Fortschritte wurden in den vergangenen Jahren auch bei der Achtung von Patientenrechten und Wahrung von Teilhabechancen erreicht.

Dennoch bleibt die zeitgemäße Transformation der psychiatrischen Versorgung eine permanente Aufgabe. Mit Blick auf absehbare gesellschaftliche und technologische Veränderungsprozesse – etwa der wachsende Fachkräftebedarf und die rasant fortschreitende Digitalisierung – wird die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Psychiatrie, vor allem bei insgesamt immer knapperen Ressourcen, herausfordernd. Eine vorausschauende Ausrichtung der Versorgungsangebote steht daher kontinuierlich auf der Agenda der Medizindirektion des Klinikums. Bei diesem strategischen Entwicklungsprozess liegt der Fokus derzeit auf den folgenden Handlungsfeldern:

FORCIERTE AMBULANTISIERUNG

Mit dem Ziel, noch wirksamere und differenziertere Unterstützung im Lebensumfeld der Patient*innen anzubieten, verstärkt das Klinikum seine ambulanten und aufsuchenden Angebote in den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) und im Bereich der Stationsäquivalenten Behandlung

(StäB). Davon zeugen einerseits neue PIA-Standorte, etwa in Heilbronn, wo im Sinne der Stärkung des Gemeindepsychiatrischen Verbunds ein Gemeindepsychiatrisches Zentrum gemeinsam mit dem Weinsberger Hilfsverein gegründet wurde (s. S. 19).

Auch die StäB-Versorgungskapazitäten wurden ausgebaut und umfassen die Fachbereiche Gerontopsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Flankiert wird der Ambulantisierungsprozess von einer Arbeitsgruppe, die unter anderem die Weiterbildungserfordernisse für die aufsuchenden Teams eruiert, neue Standards für die Behandlung entwickelt und die Erweiterung der ambulanten Angebote prüft und implementiert.

MEHR PRÄVENTION

Mit dem gezielten Ausbau präventiver Ansätze in der Versorgung strebt das Klinikum neben der Vermeidung von Hospitalisierungen auch eine nachhaltige und entstigmatisierende Versorgung bestimmter Patientengruppen an. Dazu zählt etwa ein speziell auf Jugendliche ausgerichteter Maßregelvollzug, der in den kommenden Jahren das forensisch-psychiatrische Angebot in Weinsberg ergänzen wird, sowie eine neue Präventionsambulanz, die dazu beitragen soll, dass allgemeinpsychiatrisch erkrankte Personen frühzeitig bedarfsgerechte Hilfe erhalten, so dass gegebenenfalls das drohende Risiko einer Straffälligkeit eingedämmt wird (s. S. 25).

KOMPETENZERWEITERUNG IM MULTIPROFESSIONELLEN TEAM

Angestrebt wird ein neuer multiprofessioneller Skills-Mix, der sich positiv auf die Versorgungsqualität auswirkt, aber auch einen effizienten Personaleinsatz bei der Behandlung von Patient*innen und Begleitung ihrer Angehörigen erlaubt. Das Klinikum fördert daher einerseits die akademische Qualifikation im Pflegebereich (s. S. 45), andererseits die duale Hochschulweiterbildung von Mitarbeitenden zum Physician Assistant (s. S. 15). Durch spezifische Querschnittskompetenzen, die Absolvent*innen dieses neuen medizinischen Assistenzberufes in den Versorgungsprozess einbringen können, werden insbesondere die Ärzt*innen entlastet.

Neue Rollen und Funktionen wie Genesungsbegleiter*innen ergänzen die Arbeit der multiprofessionellen Teams und sorgen für eine bessere Teilhabe der Patient*innen.

EVIDENZSICHERUNG

Mit verstärkten Forschungsaktivitäten, etwa durch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation neu eingeführter Behandlungsmethoden, sowie durch Beteiligung an Versorgungsforschungsprojekten sorgt das Klinikum dafür, dass die angewendeten Behandlungsverfahren fachbereichsübergreifend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und nachweislich wirksam sind (s. S. 20 und 29).

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg gehört die wissenschaftliche Ausrichtung zu den Kernwerten des Klinikums am Weissenhof. Entsprechend ist für die wissenschaftliche Begleitung eine spezielle Stelle besetzt. Gefördert werden zudem Promotionen von Assistenzärzt*innen und Psycholog*innen.

Ein innovativer medizinischer Assistenzberuf bereichert das multiprofessionelle Team



Auf den Punkt.

PHYSICIAN ASSISTANT (B.SC.)

Nach ihrer Weiterqualifizierung im Rahmen eines berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang werden Physician Assistants bald auch im Klinikum am Weissenhof zu einer effizienten und hochwertigen Patientenversorgung beitragen. Indem sie beispielsweise Aufgaben im Bereich der Anamnese, körperlichen Untersuchungen, Dokumentation und Entlassmanagement übernehmen, unterstützen sie das ärztliche Personal, wirken als Bindeglied im therapeutischen Team, sorgen für reibungslose Abläufe, und tragen so zur Verbesserung der Versorgungsqualität bei.

*Derzeit absolvieren vier Fachkräfte mit einer abgeschlossenen Erstausbildung in einem herkömmlichen Gesundheitsfachberuf ihr duales Physician Assistant-Studium an der Berufsakademie ISBA in Heidelberg und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe. Das Klinikum unterstützt die Absolvent*innendieser zukunftsweisenden Hochschulausbildung durch Übernahme der Studiengebühren und Freistellungszeiten für das Studium.*

FIT FÜR MULTITASKING AN DEN SCHNITTSTELLEN DES BEHANDLUNGSPROZESSES - DIE ANGEHENDEN PHYSICIAN ASSISTANTS IM KLINIKUM AM WEISSENHOF



Yuriy Gerdel, Berufsabschluss in der Ukraine ähnlich dem „Physician Assistant“, Berufsabschluss in Deutschland Altenpfleger, im Klinikum tätig seit Oktober 2016, derzeit im praktischen Einsatz im Fachbereich Allgemeinpsychiatrie

„Meine Motivation für die Weiterqualifizierung zum Physician Assistant entspringt meiner Leidenschaft für die Psychiatrie und dem Wunsch, meine Erfahrungen und Kompetenzen weiterzuentwickeln, um einen spürbaren Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung zu leisten. Inspirierend ist für mich die Verbindung aus eigenständiger Verantwortung und enger Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst.“



Stephen Kinyanjui Mulinge, examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger, im Klinikum tätig seit 02.09.2019, derzeit im praktischen Einsatz im Fachbereich Suchttherapie

„Durch eine strukturierte Arbeitsweise, klare Priorisierung und feste Lernzeiten gelingt es mir gut, das PA-Studium effektiv mit dem beruflichen Einsatz im Klinikum zu verbinden. Dabei profitiere ich besonders von der direkten Verknüpfung theoretischer Inhalte mit der praktischen Tätigkeit im klinischen Alltag.“



Sandra Schwarz, vorher leitende Medizinische Fachangestellte, im Klinikum tätig seit 2014, derzeit im praktischen Einsatz im Fachbereich Allgemeinpsychiatrie

„In meiner zukünftigen beruflichen Rolle als Physician Assistant sehe ich mich als feste Schnittstelle im multiprofessionellen Team. Mein Schwerpunkt liegt auf der praxisnahen Unterstützung ärztlicher Tätigkeiten, der Koordination klinischer Abläufe sowie der Förderung einer strukturierten und effizienten Patientenversorgung.“



Marvin Titz, Erstausbildung Altenpfleger, im Klinikum tätig seit 2010, im praktischen Einsatz im Fachbereich Allgemeinpsychiatrie

„Gerne würde ich zukünftig im Case Management arbeiten und durch meinen Einsatz – sei es EKG, körperliche Untersuchungen, Labor, etc. – dazu beitragen, die Aufnahmesituation auf Station zu vereinfachen. Aber auch eine Tätigkeit im stationären Team der Fachbereiche Allgemeinpsychiatrie oder Suchttherapie kommt für mich in Frage.“



BEHANDELN & BEGLEITEN

Strategische Weiterentwicklungen verbessern die Versorgungsqualität

KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE & KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE - GEMEINDENAHE VERSORGUNG

Im Fachbereich Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie können im Berichtszeitraum erfreuliche Fortschritte bei der Umsetzung strategischer Ziele verzeichnet werden. So wurde die angestrebte Ambulantisierung von Leistungsangeboten vorangebracht, die Vernetzung zwischen den Versorgungssektoren und im gemeindepsychiatrischen Verbund wurde verbessert und die Behandlungskonzepte für spezifische Indikationen und Patientengruppen wurden auf wissenschaftlicher Grundlage ergänzt.

Über alle Klinikbereiche hinweg liegen den konzeptionellen Weiterentwicklungen gemeinsame Haltungen und zeitgemäße psychiatrische Prinzipien zugrunde. Maßgeblich ist dabei die Recovery-Orientierung, ein personenzentrierter Ansatz mit Fokus auf die persönliche Genesung. Um die Kompetenzen für diese ressourcenorientierte Methode in den multiprofessionellen Behandlungsteams zu stärken, wurden umfassende Schulungen angeboten. Ergänzend begleiten speziell

Kliniken für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

qualifizierte Recovery-Coaches die Patient*innen auf ihrem persönlichen Weg zur Genesung, indem sie Empowerment, Selbständigkeit und Lebensqualität fördern.

Insbesondere im Kontext der stationären Akutbehandlung kommen evidenzbasierte Methoden zur Reduzierung von Konflikten, Aggressionen und Zwang zum Einsatz. Dazu zählen das Safewards-Modell und das Weddinger Modell, die beide auf Recovery-orientierten Haltungen basieren.

Besonders bewährt hat sich die differenzierte Akut- und Krisenversorgung auf drei akutpsychiatrischen Stationen, einschließlich einer offenen Clearing- und Kriseninterventionsstation, die ein Neubau auf dem Weissenhof-Gelände seit 2024 ermöglicht.



„Die vorteilhaften räumlichen Rahmenbedingungen für diese bedarfsgerechte Behandlung möchten wir nicht mehr missen. Unsere Patient*innen profitieren deutlich von den großzügigen und modernen räumlichen Voraussetzungen sowie den angepassten Therapieangeboten und unsere Mitarbeitenden sind dankbar für die therapieförderliche Arbeitsatmosphäre.“

Chefärztin Dr. med. Kathrin Eckstein

NEUE ANLAUFSTELLE FÜR DIE AMBULANTE VERSORGUNG IN HEILBRONN

Mit der Eröffnung einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) zum 1. April 2026 im Zentrum von Heilbronn ist der Ausbau der gemeindenahen Versorgung an diesem Standort einen wichtigen Schritt vorangekommen. Insbesondere Menschen mit schweren und chronischen psychischen Erkrankungen finden an dieser neuen Anlaufstelle nun umfassende medizinische Behandlungsangebote, die auch als Übergangsvorsorge, beispielsweise nach einem stationären Aufenthalt, in Anspruch genommen werden können. Dabei profitieren die Patient*innen von einer verlässlichen Kontinuität im Hinblick auf ihre Ansprechpartner*innen über die unterschiedlichen Versorgungsformen hinweg und der gebündelten Kompetenz der multiprofessionellen Behandlungsteams.

Die PIA kooperiert sowohl mit der bereits etablierten Tagesklinik als auch mit niedergelassenen Ärzt*innen vor Ort. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit dem Weinsberger Hilfsverein, der mit seinem Sozialpsychiatrischen Dienst für den Stadt- und Landkreis Heilbronn, zwei Tagesstätten für psychisch behinderte Menschen und weiteren Eingliederungs- bzw. Unterstützungsangeboten seit Langem als tragende Säule des Gemeindepsychiatrischen Verbunds dient. Durch die Kooperation ist am Standort Heilbronn ein Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ) entstanden.

In manchen Fällen erweist es sich als vorteilhaft, dass die multiprofessionellen Behandlungsteams ihre Patient*innen in ihrem Lebensumfeld aufsuchen können. Dank einer neu vereinbarten Einzelleistungsvergütung kann die ambulante PIA-Versorgung multiprofessionell, intensiviert und auch aufsuchend erfolgen und so dazu beitragen, stationäre Aufenthalte zu vermeiden.

ERGÄNZENDE ANGEBOTE STÄRKEN DIE PATIENT*INNEN

Über die Versorgungsregionen und -sektoren hinweg baut der Fachbereich Allgemeinpsychiatrie seine Behandlungsangebote indikationsspezifisch durch weitere evidenzbasierte Methoden aus.

So wurden die verhaltenstherapeutischen Angebote für Patient*innen, die von emotional-instabilen Persönlichkeitsstörungen betroffen sind, erweitert. Neben der vielfach angewendeten Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT), die sich insbesondere bei Menschen mit Borderline-Störungen zum Abbau von selbstschädigendem oder suizidalem Verhalten als wirksam erweist, gehört dazu auch die Acceptance and Commitment Therapy (ACT).

Dieses spezialisierte Programm wird auf einer offenen Psychotherapiestation am Standort Weinsberg angeboten. ACT bewährt sich, um Symptome wie Stress, Angst oder Depressionen leitliniengerecht zu behandeln. Mit Prinzipien wie Akzeptanz und Achtsamkeit zielt die Therapie darauf ab, dass die Patient*innen eine offene und annehmende Haltung gegenüber schwierigen Emotionen entwickeln und sie mehr Klarheit über persönliche Werte gewinnen. So wird es ihnen möglich, ihre Handlungsspielräume zu erweitern, neue Verhaltensweisen zu erproben und sich schrittweise einem selbstbestimmten und sinnerfüllten Leben zu nähern.

Im Bereich der teilstationären Versorgung ergänzt das sogenannte GROW-Programm das therapeutische Angebot für jüngere Patient*innen an den Standorten Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall. GROW steht für Gesundheit, Resilienz, Orientierung und Web. Das modulare Programm richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren, die Unterstützung bei der Lebensgestaltung, Selbstorganisation und persönlichen Entwicklung benötigen.



Die Klinik bietet eine Vielzahl an verhaltenstherapeutischen Angeboten.

GROW soll die Patient*innen zu mehr Selbständigkeit im Alltag befähigen, ein Ziel, das Aspekte wie Planung, Ernährung, Haushalt und Körperpflege umfasst. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden Hilfen, um Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Gezielt trainiert werden auch die Fähigkeiten zum Umgang mit Stress und Emotionen. Schließlich geht es auch darum, den Eigenantrieb zu stärken, Vorbereitungen auf eigenständiges Wohnen zu treffen und einen bewussten Umgang mit digitalen Medien anzustoßen.

Auch der Dialog zum Austausch auf Augenhöhe zwischen psychisch erkrankten Menschen, ihren Angehörigen bzw. Bezugspersonen sowie dem psychiatrisch-psychosozialem Fachpersonal wird weiterhin engagiert gepflegt und ausgebaut. Neben den gut etablierten Dialogforen an den Standorten Schwäbisch Hall und Heilbronn kann ein entsprechendes Angebot in Kürze auch in Öhringen genutzt werden.



DIE KLINIKEN AUF EINEN BLICK

Der Fachbereich ist untergliedert in zwei Kliniken mit unterschiedlicher regionaler Ausrichtung und spezialisierten Leistungsangeboten für erwachsene Patient*innen.

Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie:

Die Versorgung der Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie am Standort Weinsberg umfasst vollstationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungsangebote:

- drei akutenpsychiatrische Stationen, davon eine offene Clearing- und Kriseninterventionsstation
- sechs allgemeinpsychiatrische Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und integrierten tagesklinischen Plätzen
- eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Telefon 07134 75-1020 (Sekretariat)
apsekretariat@klinikum-weissenhof.de

Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie – Gemeindenahe Versorgung:

Die Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie – Gemeindenahe Versorgung ist für die Diagnose und Behandlung von psychischen Störungen an drei Außenstandorten zuständig:

- ZfPG Schwäbisch Hall (vollstationäre, teilstationäre, aufsuchende StäB-Versorgung sowie ambulante Behandlung in der Psychiatrische Institutsambulanz)
- Künzelsau (Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz)
- Heilbronn (Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz)

Telefon 07134 75-1220 (Sekretariat)
apgsekretariat@klinikum-weissenhof.de



Klinikleitung (v.l.n.r.)
Pflegedienstleiterin Heike Baumann, Chefärztin Dr. med. Kathrin Eckstein und Pflegedienstleiterin Erika Lautenschlager



Kunsttherapie: Schöpferisch den Heilungsprozess anstoßen

Drei Fragen an Alois Schnitzer, seit 2001 als Diplom-Kunsttherapeut in der Erwachsenenpsychiatrie des Klinikums tätig, aktuell zuständig für allgemeinpsychiatrische Patient*innen am Standort Weinsberg



Wie fördern Sie mit Ihrem kunsttherapeutischen Angebot die Genesung Ihrer Patienten?

A. Schnitzer: Wir arbeiten mit gängigen Materialien der Bildenden Kunst und bieten geeignete Bedingungen und kunsttherapeutische Methoden an, um innere Prozesse zu initiieren. Kunsttherapeutische Interventionen zielen auf Symbolisierungsprozesse und die weitere Auseinandersetzung mit dem bildhaften

Ausdruck ab. Über Bildbesprechungen fördern wir daher die Wahrnehmung und Reflexionsfähigkeit. Die Patient*innen werden dabei unterstützt, einen lösungsorientierten Umgang mit ihrem Thema für sich abzuleiten. Das kunsttherapeutische Setting bietet einen geschützten Raum für psychische Entwicklungsprozesse. Die therapeutische Begleitung ermöglichtes, Ängste abzubauen und Kompetenzen im Umgang mit Gefühlen zu erwerben. Wir ermutigen unsere Patient*innen, neue Erfahrungen zuzulassen, kreative Lösungsstrategien ohne Bewertung zu erproben und diese beim Transfer in den Alltag eigenverantwortlich zu überprüfen. Über diesen aktiven gestalterischen Prozess kann es gerade in Krisensituationen gelingen, neue Perspektiven zu entwickeln und sich als selbstwirksam wahrzunehmen.

Bei welchen Krankheitsbildern erweist sich die Kunsttherapie als hilfreicher Behandlungsbaustein?

A. Schnitzer: Generell hängt der Behandlungserfolg in der Kunsttherapie von der Therapiemotivation der Patient*innen ab. Das Therapieangebot bietet für alle psychiatrischen Krankheitsbilder spezifische kunsttherapeutische Methoden und Interventionsmöglichkeiten. Die am Erleben und der Handlungskompetenz orientierte Kunsttherapie erweitert die kognitiven und psychoedukativen Behandlungsansätze. Auf nonverbaler Ebene beobachtbare Phänomene und die von Patient*innen selbst aktualisierten Themen können die Diagnosestellung und die medizinische Behandlungsplanung ergänzen.

Eine Aufgabe der stationären psychiatrischen Behandlung besteht im Erhalt und der Förderung der Autonomie. Die Kunsttherapie ist dafür ein besonders geeigneter Behandlungsbaustein. Die offene Grundhaltung den Patient*innen gegenüber bietet künstlerisch-experimentelle Freiräume. Selbstbestimmtes und begleitetes Gestalten entfaltet resilienzfördernde Wirkung und mobilisiert die Selbstheilungskräfte.

Über welche Wege können Patient*innen im Klinikum das Angebot nutzen?

A. Schnitzer: Die Kunsttherapie ist einer der multimodalen Therapiebausteine, die sowohl bei der stationären, der teilstationären als auch der ambulanten Versorgung in Anspruch genommen werden kann. Wenn zuständige Behandler*innen das kunsttherapeutische Angebot leitliniengerecht als sinnvoll und geeignet einstufen, findet die Anmeldung durch die jeweilige ärztliche oder psychologische Fachkraft statt. Während die Teilnahme an der Kunsttherapie im Rahmen eines stationären Aufenthalts oft recht kurz ist, können wir PIA-Patient*innen meist über eine längere Zeit begleiten. Über die aktuelle Situation der Patient*innen und Weiterbehandlungsmöglichkeiten tauschen wir uns bei Fallbesprechungen eng im Rahmen unserer multiprofessionellen Teams aus.

Auf den
Punkt.

FACHTHERAPIEN

Im Rahmen seiner multimodalen Behandlungskonzepte bietet das Klinikum am Weissenhof über alle Kliniken und Versorgungssektoren hinweg eine Vielfalt von Fachtherapien an. Neben Arbeitstherapie, Ergotherapie, Physio- und Bewegungstherapie zählen dazu auch Kunst- und Musiktherapie, die jetzt auch an den Standorten Heilbronn und Schwäbisch Hall in Anspruch genommen werden können.

In Weinsberg nutzen die Teams dieser beiden „kreativen“ Therapiebausteine das ansprechende Ambiente des kreativtherapeutischen Zentrums auf dem Weissenhof-Gelände. Organisatorisch sind die Fachtherapien an die Medizindirektion des Klinikums angebunden.



Mehr Plätze, differenzierte Behandlung, evidenzbasierte Konzepte

Der von der Landesregierung forcierte Ausbau der Maßregelvollzugskapazitäten hat seit Beginn der Planungen eines Neubaus am neuen Außenstandort der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Schwäbisch Hall zügig Gestalt angenommen.

Mit dem im Dezember 2025 eingeweihten Klinikgebäude stehen 100 zusätzliche Plätze für die Therapie und Sicherung von Straftätern, deren Unterbringung nach § 64 StGB in einer forensisch-psychiatrischen Entziehungsanstalt gerichtlich angeordnet wurde, weil sie im Zusammenhang mit einer Suchterkrankung eine Straftat begangen haben.

Damit verdoppelt die Klinik ihre Maßregelvollzugskapazitäten, die sie sowohl für die Unterbringung, Therapie und Behandlung psychisch erkrankter als auch abhängigkeiterkrankter Patient*innen bislang am Hauptstandort Weinsberg vorgehalten hat.

Mit der Gewinnung und Qualifizierung des Personals für rund 150 neue Planstellen für Aufgaben in Therapie, Verwaltung und Sicherung hat sich der neue Klinikbereich gut vorbereitet für die Aufnahme der ersten Patienten seit Ende April 2026.

Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

Auch das spezialisierte Konzept für die vorgesehene „Clearing-Funktion“ steht: Nach einer Phase der Eignungsprüfung und Klärung der jeweiligen Indikation sieht es vor, dass Patienten, für die eine Therapie aussichtsreich scheint, in weiterbehandelnde forensisch-psychiatrische Kliniken im Land weitergeleitet werden. Stellt sich hingegen eine ungünstige Therapieprognose heraus oder kommt das Behandlungsteam zum Schluss, dass der Grund für die MRV-Maßnahme bei dem betreffenden Patienten gar nicht oder nicht hinreichend vorliegt, kann ein Abbruch der Therapie angeregt werden. Das innovative Clearing-Konzept wurde auf wissenschaftlicher Basis entwickelt und wird durch ZfP-übergreifende Forschung fortlaufend evaluiert und optimiert.

FOKUS AUF THERAPIERELEVANZ

Gemeinsam mit den seit Oktober 2023 im Zuge einer Gesetzesreform verschärften Voraussetzungen für den Maßregelvollzug gemäß § 64 StGB könnte die Umsetzung dieses Zweistufen-Konzepts mit Clearing-Funktion zur Entlastung der Entziehungsanstalten in ganz Baden-Württemberg beitragen, indem deren Belegung effizient gesteuert wird. Hierbei geht es vor allem darum, die vorhandenen Behandlungs- und UnterbringungsKapazitäten präzise auf therapierrelevante männliche Straftäter zu fokussieren.

Auch jenseits der Konzeption für den neuen Klinikbereich wurden die Behandlungsansätze für die unterschiedlichen Schwerpunktstationen am Standort Weinsberg auf wissenschaftlicher Grundlage weiterentwickelt. Als eine von wenigen MRV-Einrichtungen bundesweit hat die Klinik die Dialektisch-Behaviorale Therapie im forensischen Setting (DBT-F) eingeführt. Ziel ist es, das Verhalten der Patient*innen mit schweren Persönlichkeitsstörungen zu stabilisieren und die Rückfälle in selbst- oder fremdschädigende Verhaltensweisen zu vermeiden. Mit umfassenden Schulungsmaßnahmen wurde zunächst das multiprofessionelle Team eine Pilotstation auf die Anwendung des evidenzbasierten kriminaltherapeutischen Programms

vorbereitet. Die Implementierung der DBT-F-Behandlungsmodule auf weiteren Stationen erfolgt schrittweise (s. S. 28).



Duale Klinikleitung
Chefarzt Dr. med. Daniel Brenig und Pflegedienstleiter Marcel König

HILFE - UM KEINE TAT ZU BEGEHEN

Die gemeinsam mit dem Fachbereich Allgemeinpsychiatrie des Klinikums vorangetriebene Delikt-Präventionsambulanz ist darauf ausgerichtet, Straftaten zu verhindern, bevor sie begangen werden. Das Kooperationsangebot kann von unterstützungswilligen psychisch erkrankten Personen mit Gefährdungspotenzial in Anspruch genommen werden und soll als wirkungsvoller Baustein für die Primärprävention von Straffälligkeit dienen.



Darüber hinaus hat das Behandlungsteam der Klinik seine Kompetenzen gestärkt, um wissenschaftlich fundierte Verhaltensvorhersagen zu treffen, die das Risiko zukünftiger Straftaten von Patient*innen einschätzen. Die Qualifizierung sorgt in der Praxis für verbesserte Entscheidungsstrukturen wie auch für mehr Transparenz, etwa bei Lockerungsentscheidungen, und wird sowohl von den betroffenen Patient*innen als auch von den verantwortlichen Mitarbeitenden begrüßt.

AUF DER AGENDA:

SPEZIALISIERUNG, PRÄVENTION, NEUE TECHNOLOGIEN

Zu den vielfältigen Aktivitäten, die von der Klinik bereits angestoßen wurden, um dem landesweit weiterhin hohen Bedarf bei der Unterbringung von psychisch kranken Straftäter*innen gerecht zu werden, gehört auch eine Umstrukturierung und Spezialisierung der Stationen in Weinsberg. Dort soll zukünftig mehr Platz für die Unterbringung gemäß § 63 StGB bereitstehen.

Ein weiterer Fokus liegt auf verstärkter Prävention durch altersgerechte Maßregelvollzugskonzepte für Heranwachsende. Mit dem Aufbau einer speziellen Kinder- und Jugendforensik mit voraussichtlich zwölf Plätzen soll die erste Einrichtung dieser Art in den kommenden Jahren in Weinsberg etabliert werden.

Noch im Aufbau befinden sich weitere zukunftsgerichtete Projekte wie etwa die therapieförderliche Nutzung Künstlicher Intelligenz. Dabei bietet sich beispielsweise der Einsatz von Virtual Reality bei der Expositionstherapie von suchtkranken Patient*innen an.

DIE KLINIK AUF EINEN BLICK

Behandlung psychisch kranker oder sowie abhängigkeitskranker Patient*innen mit dem Ziel der psychosozialen Rehabilitation, nachdem die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (nach § 63 StGB) oder einer Entziehungsanstalt (nach § 64 StGB) im Zusammenhang mit einer Straftat gerichtlich angeordnet wurde.

Die Behandlungsplätze am Standort Weinsberg verteilen sich auf

- einen Sicherungsbereich
- weiterführende Stationen mit Rehabilitationsschwerpunkt
- eine externe Wohngruppe (in Neckarsulm)
- sowie anschließende Nachsorge in der Forensischen Fachambulanz

Neu am Standort Schwäbisch Hall:

- zusätzlicher Klinikneubau für Unterbringung von männlichen Patienten nach § 64 StGB mit Clearingfunktion



3 Fragen an ...



Dennis Luft, Leitender Psychologe, zuständig für die DBT-F-Station M11 sowie für weitere Stationen der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie



Mit welchen Erwartungen hat Ihre Klinik das DBT-F-Behandlungskonzept eingeführt?

D. Luft: Die hohe Wirksamkeit des DBT-Ansatzes bei der Behandlung von Borderline-Patient*innen ist heute über die Fachwelt hinaus anerkannt. Unter den psychisch und/oder abhängigkeiterkrankten Straftäter*innen im Maßregelvollzug sehen wir häufig die typischen Borderline-Symptome, sei es schwer kontrollierbare

Impulsivität, extreme Stimmungsschwankungen mit Wutausbrüchen, starke innere Anspannungen verbunden mit selbstschädigendem Verhalten und Beziehungsprobleme. Wir haben nach Wegen gesucht, die es ungeachtet der sicherheitsbedingten Einschränkungen bei der forensisch-psychiatrischen Unterbringung ermöglichen, unseren Patient*innen einen Ausweg aus ihrer Hilfslosigkeit und teils auch Hoffnungslosigkeit aufzuzeigen. Die Fokussierung auf vorhandene Ressourcen bei den Betroffenen erweist sich bei der spezialisierten DBT-F für den forensischen Kontext als hilfreiche Perspektive, um die Patient*innen zu befähigen, ihre Emotionen besser zu regulieren und zwischenmenschliche Kontakte positiv zu gestalten.

Auf welche Weise qualifizieren Sie das Klinikteam, um die Chancen dieser Methode im Behandlungsalltag auszuschöpfen?

D. Luft: Seit 2024 begleiten wir die Einführung der DBT-F durch eine spezielle Arbeitsgruppe, an der sich neben Psycholog*innen auch Kolleg*innen aus der Sozialarbeit beteiligen. Als Pilotstation geht unsere auf die Unterbringung gemäß § 64 StGB spezialisierte Station M11 bei der Anwendung der neuen Behandlungsmethode voran. Nicht nur das multiprofessionelle Team dieser Einheit, sondern bereits 30 Klinikmitarbeitende wurden durch sechs Inhouse-Schulungen bereits umfassend qualifiziert. Neben grundlegendem Methodenwissen sind sie mittlerweile in der Lage, die unterschiedlichen Bausteine situationsgerecht einzusetzen. Das heißt, sie können ihren Patient*innen einen individuellen „Skills-Koffer“ an die Hand geben, aus dem diese sich bedienen können, um beispielsweise hohe Anspannungen zu mildern und Krisen vorzubeugen.

Welche Erfahrungen haben Sie bislang mit der Anwendung von DBT-F gemacht?

D. Luft: Wir bekommen ausgesprochen ermutigende Rückmeldung von den Patient*innen. Manche betonen, dass sie sich zum ersten Mal in ihrer Lage verstanden und abgeholt fühlen. Dazu trägt sicherlich bei, dass wir es bei der DBT-F-Anwendung vermeiden, den Betroffenen Vorgaben zu machen, Rechtfertigungen einzufordern und Veränderung von oben herab zu erzwingen. Stattdessen lassen wir Patient*innen spüren, dass wir sie als Mensch akzeptieren und an ihre Veränderungsmöglichkeiten glauben. Dieser nicht-stigmatisierende Umgang auf Augenhöhe gelingt allerdings nur, wenn auch wir als Behandlungsteam eine respektvolle und wertschätzende Haltung an den Tag legen und die Bemühungen der Patient*innen anerkennen. Die DBT-F-Einführung hat in diesem Sinne also auch zur achtsamkeitsorientierten Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden beigetragen.

Auf den Punkt.

DBT-F

Das Kürzel steht für *Dialektisch-Behaviorale Therapie im forensischen Setting (DBT-F)*, eine evidenzbasierte Methode, deren Grundlage für die Behandlung von Menschen mit schwerwiegenden Persönlichkeitsstörungen entwickelt und die für den Einsatz als kriminaltherapeutisches Programm im Maßregelvollzug angepasst und erweitert wurde. Insbesondere *emotional instabile Straftäter*innen mit dissozialem Verhalten, wie etwa Borderline-Patient*innen* profitieren von dem dialektischen Ansatz dieser Verhaltenstherapie, die auf Achtsamkeit und Akzeptanz basiert, aber die Motivation und Fähigkeit zur Veränderung stärkt.



Gerontopsychiatrische Pflege ins richtige Licht gerückt

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nimmt der Behandlungsbedarf von alterspsychiatrischen Erkrankungen kontinuierlich zu. Wie generell in der Altersmedizin führt die Inanspruchnahme der spezifischen Versorgungsangebote auch in der Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie zu einer wachsenden Leistungsdichte, die mit den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen nur unter großen Anstrengungen bewältigt werden kann.

Insbesondere die Besetzung gerontopsychiatrischer Pflegestellen gestaltet sich mit Blick auf die besonderen Herausforderungen dieser Tätigkeit oftmals schwierig. Die Klinik nutzt daher gezielt ihre Möglichkeiten, um verstärkt das Interesse potenzieller Nachwuchskräfte zu gewinnen und die positiven Aspekte des Berufsbildes zu beleuchten. Aus diesem Engagement resultierte Anfang 2025 die Einrichtung einer speziellen Ausbildungsstation (s. S. 33). Das Projekt ermöglicht es angehenden Pflegefachkräften, im Verlauf ihres Einsatzes auf dieser Station begleitet von engagierten Praxisanleiter*innen ihre Kompetenzen für die Patientenversorgung zu erweitern und sich dabei an einem zukunftsgerichteten Berufsbild zu orientieren. Neben einem verstärkten In-

Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie

teresse für eine pflegerische Mitarbeit von intern und extern, zeigt sich mittlerweile auch eine deutliche Verbesserung der Ausbildungsqualität. Das wegweisende Projekt wurde bereits mit positiver Resonanz auf bundesweiten Fachtagungen vorgestellt.

AMBULANTISIERUNG MIT HÜRDEN

Für die Versorgungsarbeit stehen 2026 über alle Leistungssektoren hinweg mehr Kapazitäten bereit: Bei der stationären Behandlung können zwei zusätzliche Betten belegt werden, in den Tageskliniken sind vier Plätze hinzugekommen und bei der aufsuchenden StäB-Versorgung hat sich die Anzahl der Plätze von fünf auf zehn verdoppelt.

Auch für die Tätigkeit in den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) wurden neue Pflegefachkräfte eingestellt. Mit der vermehrten Einbindung von Fachtherapeut*innen im ambulanten Bereich wurde zudem der multiprofessionelle Behandlungsansatz verstärkt, so dass jetzt beispielsweise auch ergotherapeutische Gruppen in der PIA angeboten werden können.

Trotz intensivierter Anstrengungen kann die Klinikleitung das favorisierte Prinzip „ambulant vor stationär“ bei der gerontopsychiatrischen Versorgung nicht im gewünschten Maß realisieren, zumal auch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für einen Ausbau der ambulanten Angebote begrenzt sind.

Speziell bei der aufsuchenden Behandlung nach dem StäB-Modell stehen nach wie vor hohe bürokratische Hürden einer nachfragegerechten Weiterentwicklung im Weg. Die Klinik ermöglicht bei Bedarf dennoch eine multiprofessionelle aufsuchende Versorgung über die intensivierete PIA-Behandlung, bei der die PIA- und StäB-Teams eng zusammenarbeiten. Dank dieser gut funktionierenden Kooperation kann die aufsuchende Hilfe selbst für Patient*innen mit intensivem Versorgungsbedarf in individuell erforderlichem Umfang angeboten werden.

FOKUS AUF BEDÜRFNISORIENTIERTE VERSORGUNG

Im Zuge der fortschreitenden Einführung des Safewards-Modells hat die Klinik erfolgreich weitere Interventionen im stationären Umfeld umgesetzt. Darüber hinaus wurden Schritte eingeleitet, um die partizipative Methode auch für den tagesklinischen Einsatz anzupassen.



„Ein Teil der Safewards-Interventionen erweist sich in angepasster Form auch im teilstationären Umfeld als sinnvoll. Hierbei geht es weniger um die Prävention von Zwang und Gewalt, sondern mehr darum, einen Austausch auf Augenhöhe zwischen dem Behandlungsteam und den Patient*innen zu fördern.“

Pflegedienstleiterin Anke Herzig

Auch das bereits initiierte Projekt „Verstehende Diagnostik“ wird nun gemeinsam mit dem Psychiatrischen Zentrum Nordbaden weiterentwickelt. Es soll zur Verbesserung der alterspsychiatrischen Vorsorge und Betreuung von Patient*innen mit Demenzerkrankungen beitragen, indem es Aufschluss darüber gibt, welche Bedürfnisse dem herausfordernden Verhalten der Betroffenen zugrunde liegen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Schulung von pflegenden Angehörigen der Menschen mit Demenz unter Einsatz des Programms „Edukation Demenz“, das von einer speziell ausgebildeten Mitarbeiterin im Online-Format oder in Präsenz angeboten wird.

Das über Jahre hinweg gezeigte Engagement der Klinikverantwortlichen im Bereich der Aufklärung, Sensibilisierung und Unterstützung von Demenzerkrankten und ihren Angehörigen setzt sich auch im aktuellen Geschäftsjahr fort. So wurde am 20. Juni 2026 wieder der renommierte jährliche „Fachtag Demenz“ ausgerichtet, dieses Mal unter dem Motto „Zwischen Worten und Gesten – in Beziehung bleiben!“

Als zuverlässiger Partner beteiligt sich die Klinik auch an regionalen Demenz-Netzwerken, sowohl in Heilbronn als auch in Schwäbisch Hall. Im Rahmen des Gerontopsychiatrischen Schwerpunkts werden die Angebote ständig erweitert und aktuellen Entwicklungen angepasst.



Duale Klinikleitung
Pflegerdienstleiterin Anke Herzig und Chefarzt Dr. med. Rainer Schaub, Dipl.-Psychologe



DIE KLINIK AUF EINEN BLICK

Stationäre, teilstationäre und ambulante alterspsychiatrische Behandlung von Menschen ab 65 Jahren in folgenden Einrichtungen:

- drei Schwerpunktstationen am Standort Weinsberg
- eine Tagesklinik in Heilbronn
- eine Tagesklinik am ZfPG Schwäbisch Hall
- zwei Psychiatrische Institutsambulanzen in Weinsberg und Brackenheim
- zehn ambulant aufsuchende StäB-Plätze

Telefon 07134 75-1620 (Sekretariat)
alterspsychiatrie@klinikum-weissenhof.de

Innovative Ausbildungsstation: Wo Kompetenzen für die Pflege von morgen wachsen



Pflegeschwester Verena Rank ist projektverantwortliche Praxisanleiterin auf der Ausbildungsstation der Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie

„Beim Start der neuen Ausbildungsstation Anfang 2025 hatten wir klare Ziele vor Augen: eine verbesserte praktische Ausbildung und eine stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis. Ermöglichen sollte dies ein geschützter Lernort, an dem wir unsere Auszubildenden passend zum jeweiligen Lernstand in die pflegerischen Arbeitsprozesse unseres multiprofessionellen Teams einbinden konnten.“

Dieser eigenständige Stationsbereich mit eigenem Pflegestützpunkt erwies sich als geeignet, um Auszubildende nicht nur für pflegerische Kernaufgaben fit machen, sondern ihnen auch ihre Verantwortung für den Pflegeprozess zu verdeutlichen. Ein solches Berufsverständnis fördert gerade in komplexen Versorgungssituationen die professionelle Handlungskompetenz, und ist zudem als Ausbildungsziel gesetzlich vorgegeben.

Während ihres mehrwöchigen Einsatzes im Früh- bzw. Spätdienst kümmern sich die Auszubildenden um alle pflegerischen Aspekte der multiprofessionellen Versorgung, anstatt wie sonst oft üblich isolierte oder punktuelle

Aufgaben auszuführen. Dabei können sie fortlaufend auf koordinatorische Unterstützung, Anleitung und Evaluierung durch erfahrene Praxisanleiterinnen und weitere Pflegefachkolleg*innen bauen. Ihre Verantwortung wächst schrittweise im Einklang mit dem Fortschritt des individuellen Lernstands in der jeweiligen Ausbildungsphase. Fest eingeplant in die Tagesstruktur sind Reflexionen über das eigene Handeln und den Lernfortschritt.

Nach nunmehr rund eineinhalb Jahren Projektdauer sehen wir sehr ermutigende Ergebnisse: Die Auszubildenden spüren Wertschätzung als vollwertige Teammitglieder. Sie sind sich bewusst geworden, dass die Versorgungsqualität auch von ihnen selbst abhängt, und zeigen sich motiviert, Verantwortung zu übernehmen. Wir erleben die Auszubildenden nach ihrem Einsatz fachlich selbstbewusst und kompetent, was auch daran liegt, dass sie in der Praxis von- und miteinander lernen.

Unser Klinikteam ist sich einig: Die Ausbildungsstation ist für alle Beteiligten ein Zugewinn!“



Zukunftsorientiert mit mehr ambulanten und aufsuchenden Angeboten

Der Bedarf an Behandlungsplätzen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist in den vergangenen Jahren bundesweit erheblich gestiegen. Auch in der Versorgungsregion der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie konnten Therapieangebote für psychisch erkrankte junge Menschen oftmals erst nach Wartezeiten in Anspruch genommen werden. Die Klinikleitung zeigt sich daher erleichtert, dass sie nun gemäß der aktuellen Bedarfsplanung zusätzliche Behandlungskapazitäten bereitstellen und zur besseren psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg beitragen kann.

Darüber hinaus tragen organisatorische Änderungen beim Anmeldemanagement dazu bei, dass es zu weniger Engpässen und belastenden Wartezeiten für die Patient*innen kommt. Im Rahmen des optimierten Aufnahmeprozesses bietet nun ein mehrköpfiges Case Management-Team bei allen Anfragen zunächst eine weiterführende Beratung an, um die Patient*innen ohne Umwege zu passgenauen Angeboten zu führen.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

NEUE SCHWERPUNKTSTATION STÖSST AUF HOHE NACHFRAGE

Nachdem ein Ausbau der stationären Kapazitäten am Standort Weinsberg bereits seit längerem geplant war, konnte die Station KJ28 mit 12 zusätzlichen Betten im September 2025 nach einer umfangreichen Sanierung eingeweiht werden. Der Umbau der offenen Therapiestation wurde mit rund 1,2 Mio. Euro Fördermitteln des Landes finanziert. Der Schwerpunkt liegt auf der Behandlung von Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren mit Essstörungen, die in dieser Altersgruppe besonders häufig auftreten. Insbesondere die Behandlungsbedürftigkeit der Anorexie im Kindes- und Jugendalter hat seit der COVID-19-Pandemie deutlich zugenommen. Betroffene Patient*innen können nun eine wohnortnahe Versorgung in Anspruch nehmen, die durch ein multiprofessionelles Stationsteam mit umfassenden Spezialkompetenzen für die Behandlung von Essstörungen erbracht wird (s. S. 38).

Auch im Bereich der teilstationären Versorgung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen sind neue Angebote hinzugekommen. Seit März 2026 stehen zusätzlich drei „eingestreute“ stationsintegrierte Plätze am Standort Weinsberg zur Verfügung. Diese ergänzen die bestehenden Kapazitäten in den Tageskliniken an den Außenstandorten Heilbronn, Ludwigsburg, Schwäbisch Hall und Winnenden. Neben der Entlastung von Engpässen auf den Stationen kann dieses Angebot auch für verbesserte Übergänge von der stationären in die teilstationäre oder ambulante Versorgung sorgen. Dabei wird sowohl die vertraute räumliche Umgebung als auch die personelle Kontinuität des Behandlungsteams den Bedürfnissen der Patient*innen in hohem Maße gerecht. Mit der stufenweisen Anpassung der therapeutischen Maßnahmen an den jeweils vorliegenden Schweregrad der Erkrankung entfaltet auch die Umsetzung des „Stepped Care“-Ansatzes positive Effekte und ermöglicht reibungslose Übergänge in nachfolgende Behandlungssettings.

FORCIERTER AUSBAU DER AMBULANTEN UND AUFSUCHENDEN BEHANDLUNG

Als Alternative zum stationären Angebot hat sich seit 2025 auch die aufsuchende Versorgung der Stationsäquivalenten Behandlung (StäB) vielfach bewährt und wird heute als wertvolle Option standardmäßig in die Behandlungsplanung einbezogen. Jeweils fünf Plätze kann die Klinik derzeit für die Versorgungsgebiete Ludwigsburg und Weinsberg bereitstellen.

Die multiprofessionelle Behandlung im häuslichen Umfeld kommt beispielsweise psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen zugute, wenn eine ausgeprägte Angstsymptomatik vorliegt und ein Stationsaufenthalt nicht freiwillig in Anspruch genommen werden würde. Das StäB-Team trägt dann mit seiner individuell ausgerichteten aufsuchenden Behandlung dazu bei, dass Brüche im familiären und sozialen Umfeld vermieden und lange Schulfehlzeiten verhindert werden können.

Mit Blick auf die bislang gewonnenen positiven Erfahrungen im Therapiealltag und auf die mittlerweile erreichte Versiertheit der StäB-Teams macht sich die Klinikleitung stark für den weiteren Ausbau der ambulanten und aufsuchenden Leistungsangebote. Ziel ist es, zukünftig die jeweiligen Chancen aller Versorgungssäulen für eine maßgeschneiderte integrierte Behandlung nutzen zu können.



Klinikleitung (v.l.n.r.)
 Chefarzt Dr. med. Claas von Aaken, Chefarztin Dr. med. Tina Schlüter, Pflegedienstleiter Markus Mauch

„Wir wünschen uns einen bedarfsgerechten Ausbau der aufsuchenden Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und möchten unsere multiprofessionellen Teams weiter für diese Versorgungsform verstärken. Die aufsuchende Behandlung direkt in der Lebenswelt unserer Patient*innen ermöglicht uns, konsequent personorientiert zu handeln. Zudem bewährt sich die Versorgung im häuslichen Umfeld auch als nicht-stigmatisierende und effiziente Behandlungsalternative nach bestmöglichen Qualitätsstandards.“

Chefarzt Dr. med. Claas von Aaken, Chefarztin Dr. med. Tina Schlüter und
 Pflegedienstleiter Markus Mauch



DIE KLINIK AUF EINEN BLICK

Diagnostik, Notfallversorgung sowie Regelbehandlung aller kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder bei Patient*innen zwischen dem 3. und 18. Lebensjahr in folgenden Einrichtungen:

- sechs Stationen mit Ausrichtung auf Krisenintervention, Jugendliche, Schulkinder, Entzug von Alkohol oder Drogen sowie Essstörungen am Standort Weinsberg
- vier Tageskliniken in Heilbronn, Schwäbisch Hall, Ludwigsburg und Winnenden sowie drei stationsintegrierte tagesklinische Plätze in Weinsberg
- Psychiatrische Institutsambulanzen in Weinsberg, Schwäbisch Hall, Ludwigsburg und Winnenden
- Stationsäquivalente Behandlung in den Versorgungsregionen Ludwigsburg und Weinsberg

Telefon 07134 75-1320 (Sekretariat)

kjpp@klinikum-weissenhof.de





” Schrittweise zu gesundem Essverhalten

Drei Fragen an den Oberarzt Fabio Kellermann und die pflegerische Stationsleiterin Janice Mattison, duale Leitung der Schwerpunktstation Essstörungen KJ28

Mit welchen Krankheitsbildern kommen Patient*innen auf Ihre Station?

Im multiprofessionellen Team unserer offenen Therapiestation behandeln wir ein breites Spektrum psychischer Erkrankungen bei Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren gemäß aktuellen Leitlinien. Dazu zählen depressive Störungen, Angststörungen, Essstörungen, Zwangsstörungen, Autismus-Spektrum-Störungen sowie Aufmerksamkeitsstörungen. Aktuell spiegelt unsere Belegung den zunehmenden Versorgungsbedarf im Bereich der Essstörungen wider: Ein Großteil unserer zwölf Behandlungsplätze ist derzeit von Patientinnen mit Anorexia nervosa belegt, was die wachsende klinische Relevanz dieses Störungsbildes im Jugendalter unterstreicht.

Die Behandlung erfolgt in enger Zusammenarbeit von ärztlichen und psychotherapeutischen Mitarbeitenden, Mitarbeitenden aus dem Pflege- und Erziehungsdienst sowie spezialisierten fachtherapeutischen Mitarbeitenden. Ergänzend steht seit Kurzem eine teilstationäre Behandlungsoption am Standort Weinsberg zur Verfügung, die insbesondere zur Sicherung des Behandlungserfolgs im Anschluss an eine vollstationäre Therapie genutzt wird.

Welches Behandlungskonzept haben Sie für diese Patient*innen entwickelt?

Unser Behandlungskonzept orientiert sich an einem strukturierten Stufenplan, der sich insbesondere am Körpergewicht der Patient*innen ausrichtet. Viele Jugendliche werden mit ausgeprägtem, teilweise lebensbedrohlichem Untergewicht bei Anorexia nervosa aufgenommen, sodass initial die medizinische Stabilisierung und die Verhinderung weiterer Gewichtsabnahme im Vordergrund stehen.

Nach dieser Stabilisierungsphase folgt der schrittweise Aufbau einer kontinuierlichen Gewichtszunahme mit klar definierten Zielen – in der Regel 700 Gramm pro Woche. Im Rahmen regelmäßig stattfindender Ernährungsberatungen werden hierfür individuelle Ernährungspläne erarbeitet. Parallel erfolgt mit zunehmender körperlicher Stabilisierung eine graduelle Aktivierung. Diese reicht von alltagsstrukturierenden Maßnahmen bis hin zu gezielter körperlicher Aktivität, beispielsweise Krafttraining. Mit der körperlichen Stabilisierung geht häufig auch eine Verbesserung kognitiver Fähigkeiten einher, wodurch auch wieder mehr schulische Teilhabe, psychotherapeutische Prozesse und weiterführende Behandlungsschritte möglich werden.

Im weiteren Verlauf legen wir den Fokus auf ein nachhaltiges, eigenverantwortliches Essverhalten sowie die verbesserte Körperwahrnehmung. Eine besondere Rolle kommt dabei unserem Pflege- und Erziehungsdienst zu: Durch alltagsnahe Begleitung – etwa beim gemeinsamen Einkaufen, Zubereiten von Mahlzeiten sowie Teilnahme an Essenssituationen – wird ein verlässlicher, reizarmer Rahmen geschaffen. Außerdem vermitteln die Mitarbeitenden gesundes Essverhalten und unterstützen die Patient*innen beim Transfer in den Alltag.

Wie binden Sie die betroffenen Familien in die Behandlung ein?

Wir beziehen die Familien über den gesamten Behandlungsprozess hinweg eng in die Therapie ein. Fester Bestandteil unseres Konzepts sind unter anderem gemeinsames Familienkochen in der Stationsküche, regelmäßige Familientermine sowie die Vor- und Nachbereitung von Wochenendaufenthalten zuhause, die der gezielten Belastungserprobung dienen. Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Eltern kontinuierlich einzubinden, ihnen Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind zu vermitteln und sie aktiv im Genesungsprozess zu unterstützen.

Auf den Punkt.

ANOREXIA NERVOSA

Die Anorexia nervosa (Magersucht) ist eine schwerwiegende psychische Erkrankung, die neben Bulimia nervosa (Ess-Brech-Sucht) und Binge-Eating-Störung (Essanfall-Störung) zu den Essstörungen zählt. Als Zusammenspiel biologischer, psychischer und sozialer Faktoren beginnt sie typischerweise im Kindes- und Jugendalter und tritt häufiger bei Mädchen als bei Jungen auf. Kennzeichnend sind ein deutlich vermindertes Körpergewicht und/oder eine fortschreitende Gewichtsabnahme bzw. fehlende -zunahme. Die Betroffenen zeigen ausgeprägte Angst vor Gewichtszunahme, ein verzerrtes Körperbild sowie ein vermeidendes Essverhalten, häufig begleitet von exzessiver körperlicher Aktivität oder Erbrechen. Neben erheblichen psychischen Belastungen kann die Anorexia nervosa zu gravierenden körperlichen Komplikationen führen und gehört zu den psychischen Erkrankungen mit der höchsten Sterblichkeit. Aufgrund der oft eingeschränkten Krankheitseinsicht wird die Schwere der Erkrankung von Betroffenen nicht selten unterschätzt. Eine frühzeitige, multiprofessionelle und leitliniengerechte Behandlung ist entscheidend für den Krankheitsverlauf und die Prognose.

Psychosomatische Versorgung nach Maß

Die lange angestrebte Psychosomatische Institutsambulanz (PsiA) ist im Sommer 2025 in Betrieb gegangen. Zusätzlich können seit Anfang 2026 auch vier stationsintegrierte tagesklinische Plätze genutzt werden. Auf der Station N6 im SLK-Klinikum am Gesundbrunnen in Heilbronn, wo bereits zuvor 24 Betten bereitstanden, können Patient*innen ab dem 18. Lebensjahr nun passend zu ihrem Behandlungsbedarf und ihrer persönlichen Situation nun sowohl stationäre als auch teilstationäre und ambulante Leistungen in Anspruch nehmen.

Unabhängig von der Versorgungsform ergänzen sich bei der individuell ausgerichteten Behandlung unterschiedliche Therapiebausteine, die von einem multiprofessionellen Team aus Ärzt*innen, Psycholog*innen, Gesundheits- und Krankenpfleger*innen sowie Fachtherapeut*innen und Sozialarbeiter*innen erbracht werden.

NEUES ANGEBOT: MÜTTER/VÄTER MIT BEGLEITKIND

Das Angebot der Klinik richtet sich schwerpunktmäßig an Patient*innen mit Depressionen, Angst- und Zwangserkrankungen, Essstörungen sowie Patient*innen, die unter körperlichen Symptomen leiden, ohne

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Feststellung einer körperlichen Erkrankung bzw. Patient*innen mit körperlicher Erkrankung und ängstlich-depressiver Begleitsymptomatik. Seit Sommer 2024 ermöglicht die Klinik auch Müttern bzw. Vätern mit diesen Krankheitsbildern eine Behandlung, zu der Betroffene ihre Kleinkinder bis zum Alter von ca. 1,5 Jahren als Gast auf Station mitbringen können. Voraussetzung ist, dass die Patient*innen ihr Kind selbständig versorgen können.

Das Angebot wird häufig von Müttern, deren psychische Erkrankung im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und der Geburt aufgetreten ist oder sich verschlechtert hat, in Anspruch genommen. Bei Bedarf arbeitet das Behandlungsteam mit der Geburtsstation des SLK-Klinikums oder freien Hebammen aus der Region zusammen. Die Vernetzung mit den etablierten Unterstützungsangeboten für Familien soll weiter ausgebaut werden.



Duale Klinikleitung
Pflegedienstleiterin Birgit Karl und Chefarzt Dr. med. Thomas Müller-Tasch

FORTLAUFENDE QUALIFIZIERUNGEN DES MULTIPROFESSIONELLEN KLINIKTEAMS

Mit spezifischen Fort- und Weiterbildungen stärkt die Klinik weiterhin besondere Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden aus allen Berufsgruppen und stellt so die hohe Behandlungsqualität sicher. So nehmen aktuell Psycholog*innen aus dem Team an einer externen Fortbildungsreihe zum Thema „Essstörungen“ teil.



DIE KLINIK AUF EINEN BLICK

Am SLK-Klinikum am Gesundbrunnen in Heilbronn bietet die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie auf der Station N6 eine intensive psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung mit unterschiedlichen Therapiebausteinen für das gesamte Indikationsspektrum psychosomatischer Störungen an. Auf der Grundlage einer strukturierten Diagnostik wird im Austausch mit den Patient*innen ein individueller und bedarfsgerechter Therapieplan entwickelt.

Im Mittelpunkt des Behandlungskonzepts steht die Verhaltenstherapie ergänzt durch systemische und tiefenpsychologische Ansätze.

Für eine zeitgemäße Versorgung stehen 26 vollstationäre und vier integrierte tagesklinische Plätze sowie eine Psychosomatische Institutsambulanz (PsIA) bereit.

Telefon: 07131 49-11101 (Sekretariat)
psm@klinikum-weissenhof.de

Die Lebenswelt der Patient*innen im Blick

Mit Fokus auf eine sektorenübergreifende und lebensweltnahe Versorgung hat das Klinikum seine suchtherapeutischen Angebote in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut und teils neu strukturiert.

Für die am Zentrum für Psychische Gesundheit in Schwäbisch Hall betriebene Tagesklinik, bisher in organisatorischer Verantwortung der Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie Gemeindenahe Versorgung, ist seit April 2026 die Klinik für Suchttherapie zuständig. Mit der Integration der zehn teilstationären Plätze verbindet sich eine Nachschärfung des Versorgungskonzepts mit verstärkter suchtmmedizinischer Perspektive.

Das Behandlungsangebot der Tagesklinik für Suchttherapie mit angeschlossener Institutsambulanz richtet sich an Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen von Medikamenten, Alkohol, Cannabis sowie nicht-stoffgebundenen Süchten wie beispielsweise Glücksspiel- und Internetsucht. Die Möglichkeit, den persönlichen Alltag der Patient*innen bereits bei der teilstationären Akutbehandlung miteinzubeziehen, fördert in vielen Fällen einen nachhaltigen Therapieerfolg, indem Erlerntes im gewohnten Umfeld erprobt und direkt umgesetzt werden kann. Auch am Standort Weinsberg können Patient*innen im Anschluss an

PSYCHOEDUKATION
UMGANG MIT
SUCHTDRUCK

Klinik für Suchttherapie

einen vollstationären Aufenthalt auf zwei spezialisierten Stationen eine integrierte tagesklinische Behandlung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus strebt die Klinik den weiteren Ausbau ihrer ambulanten Tätigkeiten an, sei es in der suchttherapeutischen Institutsambulanz in Weinsberg oder der an die Tagesklinik angeschlossenen Ambulanz in Schwäbisch Hall.

INTEGRIERTE ANSÄTZE ENTFALTEN POSITIVE EFFEKTE

Die suchttherapeutische Klinik hat bei der Einführung des familienzentrierten Programms „Stark im Sturm“ (s. S. 44) eine Vorreiterfunktion im Klinikum übernommen und konnte – auch dank gut funktionierender regionaler Vernetzung – erfreuliche Verbesserungen bei der Begleitung von Familien mit suchterkranktem Elternteil verzeichnen.

Gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim hat das Klinikum im Februar 2026 einen Fachtag zur Unterstützung von Kindern psychisch und suchtkrankter Eltern ausgerichtet. Bei der interdisziplinären Fachveranstaltung kamen Expert*innen aus Psychiatrie, Psychosomatik, Suchtmedizin, Jugendhilfe und weiteren Versorgungssystemen zusammen, um aktuelle Entwicklungen, Bedarfe und Perspektiven einer umfassenden, über die Teilregelungen des Sozialgesetzbuches hinweggehenden Versorgung zu diskutieren.

Auch mit den Chancen, die sich aus dem Einsatz moderner Technologien für die suchtmmedizinische Versorgung entfalten können, setzt sich die Klinik weiterhin auseinander und beteiligt sich an digital unterstützten Angeboten. Dazu zählt etwa der Einsatz der App ELMA bei suchterkrankten Eltern mit minderjährigen Kindern. Zukünftig soll das Potenzial App-gestützter Programme nach wissenschaftlicher Überprüfung auch nachsorgend im Anschluss an eine stationäre Behandlung genutzt werden.

Nach ermutigenden Erfahrungen mit dem Projekt „Haushaltstraining“ ist das Angebot mittlerweile zu einem festen Platz Therapiebaustein der Suchtklinik geworden. Insbesondere Patient*innen mit Doppeldiagnosen,



Duale Klinikleitung
Pflegedienstleiterin Stefanie Klein und Chefarzt Robert Prager Loos

die im Rahmen von Langzeittherapien auf die Alltagsbewältigung nach der Entlassung vorbereitet werden, profitieren von dem lebensnahen Training, das zudem zur gesundheitsförderlichen Ernährung beitragen kann.

Über erweiterte Versorgungsangebote hinaus wurden dank enger Abstimmung zwischen den Fachbereichen Suchtmedizin und Allgemeinpsychiatrie auch organisatorische Verbesserungen zum Wohl der Patient*innen auf den Weg gebracht. Ein gemeinsam entwickeltes Rahmenkonzept optimiert die stationäre Versorgung von Patient*innen mit Doppeldiagnosen, d. h. wenn eine Substanzkonsumstörung und eine weitere psychische Störung vorliegt. Im Fall dieser Komorbidität ist nun auf der Grundlage präzise definierter Kriterien bereits bei der Akutaufnahme eine zielgenaue Steuerung der Patient*innen hin zu passgenauen Versorgungsangeboten möglich.



Auf den
Punkt.

STARK IM STURM

*Rund 30 Prozent aller Patient*innen in psychiatrischer Behandlung haben Kinder. Oft werden deren Belastungen übersehen und die Heranwachsenden haben ein hohes Risiko, später selbst zu erkranken. Die Initiative, an der sich neben dem ZI Mannheim und dem Universitätsklinikum Heidelberg auch weitere ZfP-Kliniken beteiligen, unterstützt betroffene Familien. Speziell ausgebildete Kinderbeauftragte arbeiten direkt auf den Stationen psychiatrischer Kliniken und verbinden betroffene Eltern während ihres Krankenhausaufenthalts mit passenden Beratungsstellen und Hilfseinrichtungen.*



DIE KLINIK AUF EINEN BLICK

Für die Bewältigung unterschiedlicher Suchterkrankungen stehen differenzierte Therapiekonzepte bereit:

Neben der niederschweligen Entzugsbehandlung bei Konsument*innen illegaler Substanzen auf Station S67 gibt es auf Station S13 ein spezifisches Therapieangebot für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitserkrankte mit gravierenden körperlichen, psychischen und sozialen Folgeschäden sowie – insbesondere alkohol- und medikamentenabhängige - Patient*innen mit Doppeldiagnosen.

Die Entzugs- und Motivationsstation S14 ist spezialisiert auf den qualifizierten Entzug von legalen Substanzen, d. h. Alkohol und Medikamenten. Im Bedarfsfall gibt es auf den Stationen S13 und S14 die Möglichkeit, an einen vollstationären Aufenthalt eine integrierte tagesklinische Behandlung anzuschließen.

Am Standort Schwäbisch Hall bietet die suchtttherapeutische Tagesklinik mit angeschlossener Ambulanz eine gemeindenahere Versorgung bei substanz- und nicht substanzgebundenen Abhängigkeiten.

Die suchtttherapeutische Institutsambulanz in Weinsberg übernimmt die ambulante Weiterbehandlung von schwer beeinträchtigten und rückfallgefährdeten Abhängigkeitserkrankten in Kooperation mit niedergelassenen Ärzt*innen und psychosozialen Beratungsstellen.

Telefon 07134 75-1420 (Sekretariat)
suchtttherapie@klinikum-weissenhof.de



Kompetenzerweiterung im multiprofessionellen Team

Immer mehr Pflegefachpersonen interessieren sich für eine zusätzliche akademische Qualifizierung und sind bereit, nach einer Hochschulausbildung anspruchsvolle Spezialaufgaben und Leitungsfunktionen zu übernehmen. In der Klinik für Suchttherapie werden motivierte Mitarbeitende aus der Pflege dabei unterstützt, diesen Karriereweg zu beschreiten – zum Vorteil für alle Beteiligten. Die Mitarbeitenden bleiben während ihres Bachelor-Studiums in die Patientenversorgung und in Stationsaufgaben eingebunden, übernehmen jedoch Sonderaufgaben. So bringen sie vertiefte Expertise und neue Sichtweisen in das multiprofessionelle Team.







Christina Schmalz, B.A., seit 2019 als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station S4 und S13 tätig, seit 2025 Absolventin des Studiengangs Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit an der Fachhochschule der Diakonie, Bielefeld

„Nach erfolgreichem Studium bin ich als akademisierte Pflegefachperson /Pflegefachverantwortliche weiterhin auf Station S13 tätig. Zu meinen Aufgaben gehört wissenschaftliches Arbeiten, das Mitwirken an klinikinternen und -übergreifenden Arbeitsgruppen, die Gestaltung von Innerbetrieblichen Fortbildungen und unter anderem die Mitarbeit bei der Recherche und Bereitstellung von Fachartikeln für den Pflegedienst in der AG Netzwerk AKP.

Darüber hinaus kümmere ich mich um stationsinterne Aufgaben, etwa im Bereich der Konzeptentwicklung. Ich bringe mich als Beauftragte in pflege-relevante Aspekte bei der Weiterentwicklung der elektronischen Patientenakte ein und engagiere ich mich als Praxisanleiterin für die Auszubildenden in ihren praktischen Einsätzen und für die kontinuierliche Verbesserung stationsinterner Abläufe. Zukünftig würde ich das wissenschaftliche Arbeiten gerne vertiefen und meine Expertise an Stationskolleg*innen weitergeben.“



Melissa Pasc-Maurer, B.A., seit 2018 als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station S4 als stellvertretende Stationsleiterin, seit April 2026 Absolventin des Studiengangs Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit an der Fachhochschule der Diakonie, Bielefeld

„Meine aktuellen Aufgaben umfassen die drei Schwerpunkte: die pflegerische Fachverantwortung für die Mitarbeitenden der Sta-

tion S4, Konzeptarbeit in Abstimmung mit der pflegerischen Stationsleitung und weiteren Kolleg*innen sowie Schulungen im Rahmen von Stationsbesprechungen.

Als ich mich für den Bachelor-Studiengang entschieden habe, war es mein Ziel, Menschen mit psychischen Erkrankungen mit meinem wissenschaftlichen Hintergrund des Studiums professionell und evidenzbasiert zu begleiten. Ich bin sehr motiviert, meine fachlichen und persönlichen Kompetenzen fortlaufend zu erweitern und damit zur Steigerung der Qualität der psychiatrischen Pflege beizutragen.“



Annalena Loy, Cand. B.A., seit 2019 als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station S4 tätig, seit April 2022 Studium Berufspädagogik für Gesundheit - Fachrichtung Pflege an der SRH Hochschule Fürth

„Seit Januar 2024 bin ich für einen Teil meines Stundenbudgets als freie Praxisanleiterin eingepplant. Dabei habe ich vielseitige Aufgaben, etwa die Durchführung von Einführungstagen für neue Auszubildende, Strukturierung vorhandener Lernangebote, Entwicklung von Lernwerkstätten, Zusammenarbeit mit der Pflegefachschule sowie die Weiterentwicklung der pädagogischen Anleitungskompetenz und die Stärkung der Rolle von Praxisanleitenden. Außerdem engagiere ich mich als eine von zwei Kliniksprecherinnen und unterrichte als Dozentin in der Pflegefachschule.

Ich möchte zukünftig als Schnittstelle wirken, um Lernprozesse basierend auf pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen gezielt zu gestalten und nachhaltig zu verbessern.“



ARBEITEN & LEBEN

Personalarbeit mit Fokus auf die Zukunft

Mit viel Engagement und Kreativität hat das Team der Personaldirektion neue Wege gebahnt, um Interessent*innen erfolgreich anzusprechen und für die Mitarbeit in unserem Haus zu begeistern. Dabei setzen wir auf zukunftsorientierte Technologien, wie sie beispielsweise bei unserem innovativen Personalmarketing-Tool „Psychiatrie Connect“ zum Einsatz kommen. Auch unser internationaler Aktionsradius zeigt Früchte: So stimmt uns die Resonanz auf die Aktivitäten unseres Recruiting-Teams an einer Fachkonferenz in Rumänien zuversichtlich, dass die nachbereitende „Summer School“ im September 2026 zu neuen Arbeitsverträgen mit motivierten Nachwuchskräften führen wird.

Unsere familienbewusste Personalpolitik, die auch die unterschiedlichen Lebensphasensituationen unserer Beschäftigten respektiert, ermöglicht die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und stärkt damit die Bindung der Mitarbeitenden an unser Haus. Eine bedürfnisgerechte Flexibilisierung der Arbeitszeiten, wie sie unser Lebensarbeitszeitmodell ZEITplus erlaubt, wird von Mitarbeitenden jeden Alters geschätzt.

Und nicht zuletzt trägt das vielfältige Angebot unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) wesentlich zur Arbeitsplatzzufriedenheit bei. Es ist auf die spezifischen Bedürfnisse von Mitarbeitenden in unterschiedlichen Lebensphasen ausgerichtet, etwa Eltern mit Schulkindern oder Kolleginnen in den Wechseljahren. Für letztere bieten wir neu einen Kurs im BGM-Programm, der auf den Ergebnissen eines Forschungsprojektes unter unserer Beteiligung basiert.

Das außergewöhnliche Potenzial des simulationsbasierten Lernens machen wir den Auszubildenden an unserer Pflegefachschule am Weissenhof wie auch unseren Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege im Rahmen ihrer Fort- und Weiterbildungen in unserer neuen Lernwerkstatt zugänglich. In diesem Skills Lab können versorgungsrelevante Schlüsselkompetenzen an dem Simulator „Nursing Anne“ oder unter Einsatz von Simulationspersonen trainiert und vertieft werden.



„Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass es innovativer Instrumente bedarf, um im hart umkämpften Fachkräftemarkt im Gesundheitswesen geeignete Mitarbeitende für unser Fachkrankenhaus zu gewinnen.“

Roland Kuttner, Personaldirektor

Psychiatrie Connect: Innovatives Online-Format bewährt sich in der Personalgewinnung

Neben etablierten Präsenzmessen und dem Job-Speed-Dating hat das Klinikum das innovative Personalmarketing-Tool „Psychiatrie Connect“ eingeführt. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits Erfahrungen mit der Personalgewinnung über Online-Messen gesammelt worden waren, setzte man nun auf eine Lösung, die auch der branchenspezifischen Vernetzung dienen und die Arbeitgebermarke stärken konnte.

Mit diesem Ziel wurde ein virtuelles Informations-, Netzwerk- und Karriere-Event entwickelt, das im Mai 2025 erstmals ausgerichtet wurde. Die kostenfreie Online-Veranstaltung war an alle in der Psychiatrie tätigen Berufsgruppen sowie Medizin- und Psychologie-Studierende adressiert. Über das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch hinaus bot sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, Vorträge zu besuchen, Informationen über die Arbeitsbedingungen am Klinikum zu erhalten und direkte Bewerbungen einzureichen. Rege genutzt wurden auch unkomplizierte Optionen zur Interaktion, darunter die niedrighschwellige Möglichkeit sich als zukünftiges Teammitglied zu präsentieren.

Nachfolgend wurde über eine vierwöchige Phase hinweg der Zugriff auf die bereitgestellten Informationen aufrechterhalten und Termine für Personalgespräche vergeben. Wirkungsvoll erwies sich auch die flankierende Kommunikation über Social-Media-Kanäle, die zu einer außergewöhnlichen Reichweite des neuen Formats beitrug. Die Evaluierung der „Psychiatrie Connect“ zeigte: Etwa 2.500 Besucher*innen hatten das Online-Angebot besucht und 550 Nutzer*innen hatten an Fachveranstaltungen teilgenommen.



Mit Blick auf diese erfreuliche Bilanz fand nun die nächste Ausrichtung der „Psychiatrie Connect“ im Mai 2026 statt.

„Im Verlauf der Veranstaltung erhielten wir zahlreiche Bewerbungen, die zu Neueinstellungen führten. Das innovative Format erlaubte auch Einblicke in sonst wenig beleuchtete Bereiche des Klinikums.“

Valentin Rohn, Leiter Personalmarketing

Vor Ort in Rumänien: Ein Psychiatrie-Kongress voller Chancen

Fünf Mitarbeitende des Klinikums sind im März 2026 nach Iasi, drittgrößte Stadt in Rumänien, gereist. In der traditionsreichen Universitätsstadt im Nordosten des Landes nahe der moldavischen Grenze nahmen sie – als einzige Delegation eines Krankenhauses – an der „Nationalen Psychiatriekonferenz“ teil, die vom führenden Berufsverband des Landes ARPP ausgerichtet wurde.

Ausgestattet mit einem modernen Präsentationsstand, umfassendem Infomaterial und jeder Menge Motivation zum Austausch mit den über 900 weiteren Teilnehmenden der international besetzten Fachkonferenz hatten die Vertreter*innen des Klinikums feste Ziele vor Augen: Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen und das Interesse für die Teilnahme an der ersten Summer School, die im September auf dem Weissenhof stattfinden wird, zu wecken.

„Der Kongress war ein echter Türöffner für neue Recruiting-Wege. Gerade weil wir bereits eine sehr geschätzte rumänische Ärzt*innen-Community im Haus haben, war der direkte Kontakt vor Ort für die Gewinnung von Nachwuchskräften sehr wertvoll.“

Nina Schieker, Internationales Recruiting

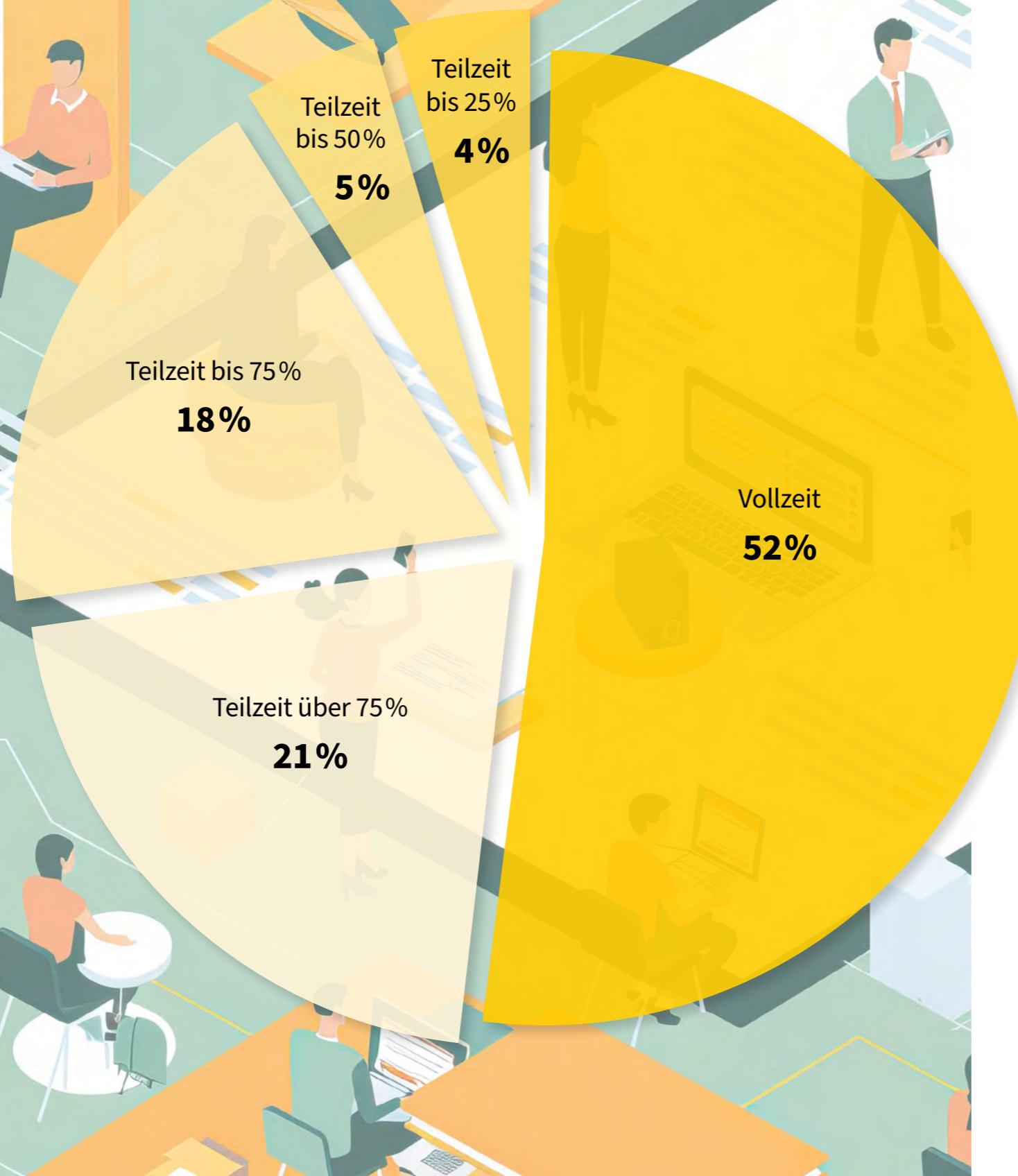
Bereits vor Ort war die Resonanz ermutigend. Mittlerweile steht das Recruiting-Team mit einigen der 27 Interessent*innen in vielversprechendem Kontakt. Und auch das Interesse an der im September 2026 stattfindenden Summer School spricht dafür, dass die vorgesehenen 15 Plätze dieses nachbereitenden Events in Kürze vergeben sind. Das fünftägige Weiterbildungsangebot richtet sich an Medizinstudierende und junge Ärzt*innen mit Interesse an Psychiatrie, Forensischer Psychiatrie und Psychosomatik sowie hinreichenden Deutschkenntnissen. Bei erfolgreicher Bewerbung übernimmt das Klinikum die Unterkunft, Verpflegung sowie die Anreise.



Vertreter*innen des Klinikums in Rumänien: Valentin Rohn, Francesca-Claudia Wagner, Nina Schieker, Marco-Andrej Bordea und Florin Ardeleanu.

Alles im Einklang mit flexiblen Arbeitszeiten

Eine lebensphasen- und familienbewusste Personalpolitik gehört zum Kern der Arbeitgebermarke des Klinikums. Ausdruck davon ist unter anderem das 2019 verliehene Zertifikat „audit berufundfamilie“, ein Qualitätssiegel für betriebliche Vereinbarung von Beruf, Familie und Privatleben.



ZEITPLUS: FREIRÄUME PASSEND ZU JEDER LEBENSPHASE

Mit dem Lebensarbeitszeitmodell „ZEITplus“ geht das Klinikum bei der Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle nun noch einen Schritt weiter. Es ermöglicht den Beschäftigten eine individuelle Anpassung ihrer Arbeitszeit, passend zur jeweiligen Lebensphase.

Unabhängig davon, welche die Gründe im Einzelfall für eine Reduzierung oder Pausierung der Arbeitszeit vorliegen: eine Auszeit für Reisen, ein Sabbatical für Bildung, mehr Zeit für die Familie, eine notwendige Pflege von Angehörigen oder eine altersbedingte Ruhezeit, über „ZEITplus“ lässt sich ein passendes Arbeitsmodell vereinbaren.

Ein Zeitwertkonto mit eigenfinanzierten Entgeltbeiträgen und der Aufbau eines persönlichen Wertguthabens machen es möglich, die Phasen mit vermindertem Arbeitseinsatz oder eine Auszeit zu finanzieren. Besonders vorteilhaft für die Beschäftigten: Während der Freistellungszeiten besteht weiterhin voller Sozialversicherungsschutz.

Eine entsprechende Dienstvereinbarung wurde im Januar 2026 zwischen dem Klinikum und dem Personalrat geschlossen.



„Wir sehen in „ZEITplus“ eine wegweisende Methode zur individuellen Lebensphasengestaltung. Unseren Mitarbeitenden gibt das Modell mehr Unabhängigkeit ohne Verzicht auf Sicherheit.“

Roland Kuttner, Personaldirektor

Betriebliches Gesundheitsmanagement: Alle Facetten des Wohlbefindens im Blick

Ein äußerst facettenreiches Programm mit vielseitigen Angeboten, die Bewegung und Entspannung, Ernährung und Kreativität verbinden, bietet das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements Jahr für Jahr für die gesamte Belegschaft des Klinikums. Erklärtes Ziel ist es, die Gesundheit aller Mitarbeitenden zu fördern und den Zusammenhalt im Team weiter zu stärken.

Jahresprogramm 2026

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

zfp
Klinikum am Weissenhof

Achtsamkeit und Natur erleben mit allen Sinnen - Spaziergang in der Natur

NEU

Dieser Workshop in der Natur gibt Einblicke in verschiedene Methoden, um dem alltäglichen Stress entgegenzuwirken und ihn mit einer heileren Einstellung bewältigen zu können. Die positiven, entspannenden Einflüsse der Natur kombinieren wir mit Methoden der Stressreduktion (z. B. Progressive Muskelentspannung, Traumreise etc.).

Das Achtsamkeitstraining verbindet verschiedene Techniken des Yoga, der Meditation und der Körperwahrnehmung. Sie bekommen Anregungen und einfache erlebnisreiche Achtsamkeitsübungen an die Hand, die leicht in den Tagesablauf integriert werden können. Regelmäßige Anwendung fördert die Konzentration, den Gleichmut und die Gelassenheit. Sie lernen aus dem Hamsterrad des Alltags aussteigen und innezuhalten.

Bitte mitbringen: Gymnastikmatte für die Abschlussentspannung, wetterangepasste bequeme Kleidung, Getränk

Trainerin: Yasmine Eisenblätter

Termine: 20.07.2026 und 27.07.2026

Wochentag und Uhrzeit: Montags, 17:15 - 18:15 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Festsaal

After Work: Stretch & Relax

Verspannte Muskeln? Gestresst vom Tag? Lösen Sie Ihre Verspannungen, dehnen Sie sich sanft und bauen Sie neue Energiereserven auf. Tun Sie sich gut - von Kopf bis Fuß. Der Stretch & Relax-Kurs ist die Lösung für alle, die sich von alltäglichen Verspannungen lösen wollen, in entspannter Atmosphäre herunterfahren wollen oder auch einseitigen Überlastungen vorbeugen möchten.

Es werden klassische Dehnungsübungen mit Faszientraining und Entspannungstechniken kombiniert.

Egal ob zur Prävention, Linderung von Schmerzen, Leistungssteigerung im Sport oder einfach nur zur Entspannung, Stretching bietet unzählige positive Eigenschaften und ist daher für jeden geeignet und auch empfehlenswert.

Stretch & Relax ist die Stunde, Zeit für Sie, fernab von Alltag und Stress, und hält dabei, sich ausgeglichener und wohler zu fühlen.

Der Unterricht endet mit einer wohltuenden Entspannungsphase.

Bitte mitbringen: Gymnastikmatte, bequeme Sportkleidung, ggf. Stoppersocken, Handtuch, Getränk

Trainerin: Yasmine Eisenblätter

Termine: 08.06. / 25.06. / 22.06. / 29.06. / 06.07. / 13.07.2026

Wochentag und Uhrzeit: Montags, 17:15 - 18:15 Uhr

Ort: Festsaal

BGM-Saunaaktion
RUNDUM FIT UND ENTSPANNT INS NEUE JAHR!

FEBRUAR & MÄRZ 2026
JE 10 € WERTGUTSCHEIN

Jede*r Mitarbeitende kann sich einen Wertgutschein in Höhe von 10 € pro Aktionsmonat für einen Badebetrieb abholen.

Klinikum am Weissenhof:
Die Gutscheine können in der Verwaltung Zimmer 2.07 zu folgenden Zeiten abgeholt werden:
► Dienstags zwischen 13.00 und 16.00 Uhr
► Donnerstags zwischen 13.00 und 16.00 Uhr

Wir bitten um vorherige Absprache:
► Carina Kurz (-4212)
► Marcel Reinhardt (-6013)
► Manuela Bendel-Schlip (-6313)

Alle Außenstellen: Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Bitte beachten Sie: Es wird nur je ein Gutschein pro Person pro Monat ausgehändigt. Gutscheine für Kollegen*innen abzuholen, ist nicht zulässig. Der Gutschein ist nur für Sie persönlich im Aktionszeitraum gültig.

Alle teilnehmenden Bäder finden Sie im Wissman!

zfp
Klinikum am Weissenhof

Entspannungstage
DO. 18.06.2026 UND FR. 19.06.2026
LERNWERKSTATT (EHMALIGE STATION P9)

Weitere Informationen zum Programm und den Workshops finden Sie in Wissman und im Flyer.

Sie haben Fragen?
Ansprechpartner*innen: Zlata Panezic (-6312)
Carina Kurz (-4212)
Marcel Reinhardt (-6013)

zfp
Klinikum am Weissenhof

Entlastende Auszeiten: BGM-Angebote für Mitarbeitende mit Kindern

Spezielle Kindertage, KIDSZONE mit Workshops im Café Auszeit, Mittwochsbetreuung – die Angebote, die das Klinikum den Müttern und Vätern unter seinen Mitarbeitenden macht, bringen Spaß für die Kids und Entlastung für ihre Eltern.

Ob „Kinderbacken und Kochen“, „Klettern und Bouldern“, „(Kurz-)Urlaub auf dem Bauernhof“: Das BGM-Team hat sich für die Freitagnachmittage der monatlich angebotenen Veranstaltungsreihe KIDSZONE spannende Highlights ausgedacht. Bei den vielseitigen Workshops, Trainings und Touren ist für alle Kinder im Grundschulalter etwas Passendes dabei.

Wer an den jahreszeitlich orientierten Aktivitäten teilnehmen möchte, kommt nach Anmeldung einfach ins Café Auszeit auf dem Weissenhof-Gelände und kann sich dort beim gemeinsamen Mittagessen stärken, bevor es nach draußen oder in die Workshop-Räume geht. Erst um 18 Uhr endet der Spaß – genug Zeit, damit auch die Eltern eine Auszeit nehmen können! Zusätzlich gibt es seit Frühjahr 2026 einmal im Monat das Angebot der Mittwochsbetreuung, bei dem die teilnehmenden Kinder ihren Zeitvertreib je nach Stimmung selbst wählen können.

„Unsere BGM-Angebote für Kinder von Mitarbeitenden unterstreichen die familienbewusste Personalpolitik des Klinikums.“

Marcel Reinhardt, Leiter Personalentwicklung





Das Team der Lernwerkstatt.

Eine neue Lernwerkstatt bereichert die Aus- und Weiterbildung

Unter dem Dach von Haus 9 auf dem Weissenhof-Gelände, wo früher Patient*innen stationär versorgt wurden, hat eine innovative Lernwerkstatt ihren Platz gefunden.

Im Zuge der Renovierung sind zeitgemäß ausgestattete Schulungs- und Simulationsräume entstanden, die für Aus- und Weiterbildungen in unterschiedlichen Lernformaten flexibel genutzt werden können. Der neue Lernort steht bereit für Innerbetriebliche Fortbildungen, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Unterricht und die praktische Ausbildung der Pflegefachschule. Mit Blick auf die zunehmende Technisierung in der Medizin wie auch auf hohe Standards in puncto Patientensicherheit und Versorgungsqualität hat das Klinikum am Weissenhof ergänzend zu etablierten Aus- und Weiterbildungsformaten das Simulationsbasierte Lernen (SBL) eingeführt.

Für die Einführung dieser neuen Lernmethode sind die Planungen für den Aufbau eines realitätsnah gestalteten Stationsbereichs im Untergeschoss weit fortgeschritten. Dort gibt es zukünftig für Pflegefachpersonen, Physician Assistants, den ärztlichen Dienst und die Notfallgruppe vielseitige Möglichkeiten, spezifische Versorgungskompetenzen unter den typischen stationären Rahmenbedingungen zu trainieren.

Insbesondere pflegerische, medizinische und kommunikative Situationen mit komplexen Anforderungen können im Rahmen simulierter Szenarien in geschütztem Rahmen noch intensiver trainiert werden. Ein wichtiges Instrument ist dabei der Simulator „Nursing Anne“. Alternativ können bei den videogestützten Simulationstrainings auch Simulationspersonen eingesetzt werden.

Auf den Punkt.

SIMULATIONSBASIERTES LERNEN

*Als effiziente Lehrmethode verbindet das Simulationsbasierte Lernen Theorie und Praxis, stärkt die praktischen Handlungskompetenzen und schafft eine konstruktive Fehlerkultur. Zentrale Instrumente sind Simulatoren und Simulationspersonen, die es ermöglichen, klinische Alltagfertigkeiten in geschütztem Rahmen ohne Risiko für echte Patient*innen zu trainieren.*

Die Übungen sind konsequent strukturiert in Briefing, Simulation und Debriefing und zielen darauf ab, die Kompetenzen durch reflektiertes Handeln zu vertiefen.

Die SBL-Angebote gliedern sich in zwei Bereiche:

- *Skills-Trainings, bei dem kurze Hands-on-Aktivitäten, wie etwa die Durchführung von Injektionen oder das Anlegen einer Magensonde, wiederholt werden.*
- *Szenarien oder Simulationen von realitätsnahen Situationen.*



Der Simulator „Nursing Anne“ ist ein vielseitig einsetzbares Trainingstool für die Aus- und Weiterbildung von Pflegefachpersonen sowie Vertreter*innen weiterer medizinischer Berufsgruppen, die Kompetenzen bei der Versorgungsarbeit stärken wollen.

A close-up photograph of a person wearing a blue button-down shirt, sitting at a desk. Their right hand is holding a black pen, and their left hand is typing on a black calculator. In front of them is a laptop. The background is slightly blurred, showing a desk with some papers and a window. The overall scene suggests a professional or business environment.

DATEN & FAKTEN

Klinikum am Weissenhof 2023 – 2025

MITARBEITENDE IM KLINIKUM

2026 waren zum Stichtag 1. Juni im Klinikum 1.899 Mitarbeitende – 13 mehr als Ende 2025 – beschäftigt. Fortlaufende Personalgestellungen an Kooperationspartner an einzelnen Außenstellen sind hierbei eingeschlossen. Der Zuwachs an Mitarbeitenden resultiert sowohl aus dem Personalaufbau im Bereich Maßregelvollzug am Standort Schwäbisch Hall als auch aus der Erweiterung der klinischen Angebote, darunter der Etablierung der Stations-äquivalenten Behandlung (StäB). Dabei handelt es sich um eine Versorgungsform, welche anstelle einer stationären Behandlung im Zuhause der Patient*innen erfolgt.

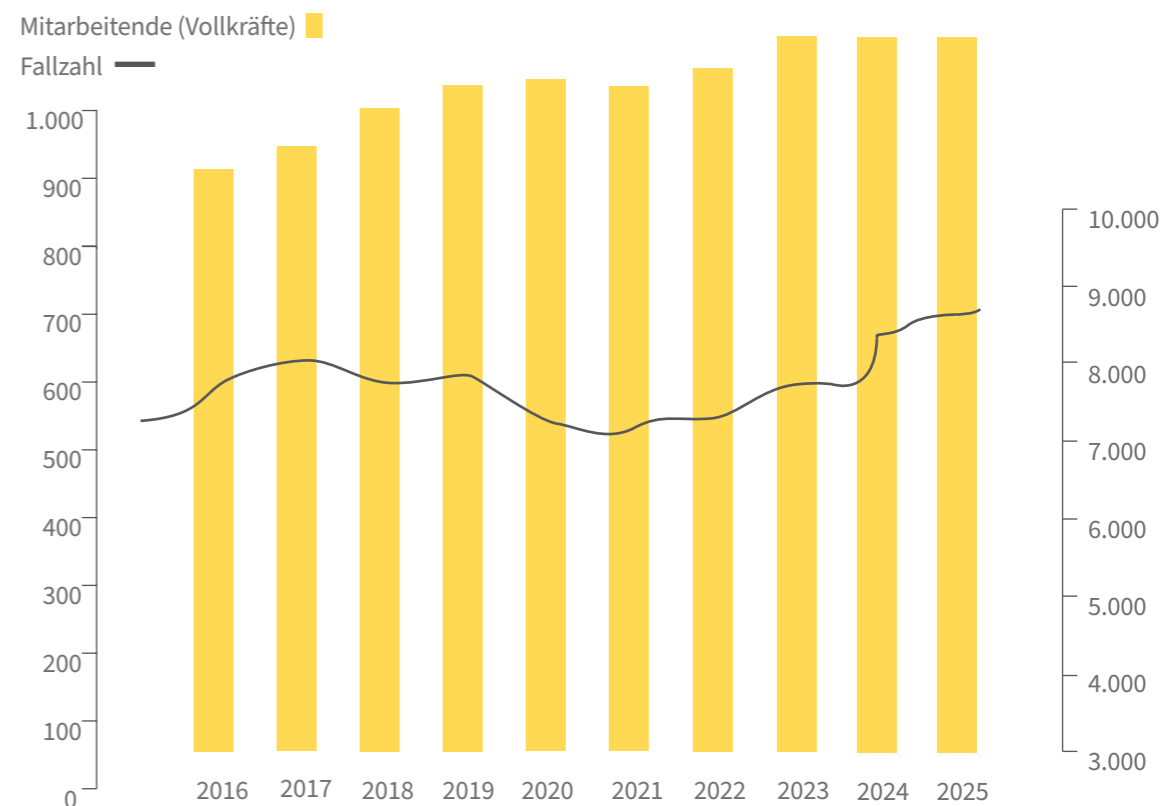
Infolge der gewachsenen Anzahl an Mitarbeitenden und der Kostensteigerung - bedingt durch die Tarifabschlüsse der letzten Jahre - ist der Personalaufwand um ca. 20,3 Mio. Euro auf insgesamt 111,2 Mio. Euro gestiegen.

INVESTITIONEN

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 42,5 Mio. Euro an Investitionen getätigt. Davon stammten 2,6 Mio. Euro aus Pauschalfördermitteln und 0,5 Mio. Euro aus der Förderung im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) sowie 1,0 Mio. Euro aus der Einzelförderung für den Maßregelvollzug in Weinsberg. Aus Mitteln für den Maßregelvollzug in Schwäbisch Hall wurden 38,5 Mio. Euro aufgewandt. Die Investitionen flossen schwerpunktmäßig in den Maßregelvollzug an den Standorten Weinsberg und Schwäbisch Hall.

LEISTUNGSDATEN (PSYCHIATRIE)	2023	2024	2025
Planbetten	665	681	681
durchschnittlich belegte Betten	578	576	592
Berechnungstage	196.231	194.579	199.448
Fallzahl Psychiatrie gesamt	7.884	8.443	8.702
Verweildauer Psychiatrie (BPfIV) in Tagen	24,9	23,0	22,9
Institutsambulanz, Fälle gesamt	17.476	19.308	21.288
Med. Versorgungszentrum, Fälle	8.096	7.690	8.097
StäB-Fälle gesamt	97	106	118

ENTWICKLUNG DER MITARBEITENDEN- UND DER FALLZAHLEN



PERSONALDATEN	2023	2024	2025
Vollkräfte gesamt	1.113	1.197	1.264

Kennzahlen Klinikum insgesamt

VERMÖGEN, FREMD- UND EIGENKAPITAL

Die Aktivseite zeigt einen investitionsbedingten Anstieg des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr. Dies ist auf die laufenden großen Bauprojekte zurückzuführen. Das Umlaufvermögen bewegt sich auf Niveau des Vorjahres. Es beinhaltet u.a. Forderungen an das Land Baden-Württemberg aus der Übernahme von Versorgungslasten für Pensions- und Beihilfeansprüche, die im Jahr 1995 entstanden sind.

Auf der Passivseite verändert sich das Eigenkapital in Höhe des Jahresergebnisses und der Sonderposten. Diese stehen in direktem Zusammenhang mit der anhaltenden Bautätigkeit und den im Geschäftsjahr getätigten Investitionen. Im langfristigen Fremdkapital sind die Rückstellungen für Pensionen sowie die langfristigen sonstigen Rückstellungen enthalten. Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet die Zuschüsse auf Investitionen, die in das Folgejahr übertragen und nach Baufortschritt verwendet werden.

BILANZSTRUKTUR (IN TAUSEND EUR)	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2025
AKTIVA			
Anlagevermögen	97.274	129.532	165.780
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	63.911	86.988	86.970
Summe Aktiva	161.185	216.521	252.750
PASSIVA			
Eigenkapital und Sonderposten	104.338	138.413	174.098
Fremdkapital und Rechnungsabgrenzungsposten	56.847	78.107	78.653
Summe Passiva	161.185	216.521	252.750
FINANZDATEN (IN TAUSEND EUR)			
	2023	2024	2025
Umsatzerlöse	125.082	136.993	144.147
Erlöse aus Krankenhausleistungen	98.037	109.012	120.248
Personalaufwand	91.489	97.101	111.791
Investitionen	22.862	38.035	42.535

Versorgungsleistungen der Kliniken

KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE GESAMT (INKL. PSHA)

	Vollstationär	Teilstationär	StäB
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	221	76	2
Fallzahl	3.078	932	16
Belegungstage	80.868	16.769	654
Verweildauer in Tagen Ø	28,3	17,1	40,9

KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

	Vollstationär	Teilstationär
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	197	11
Fallzahl	2.782	337
Belegungstage	71.778	2.677
Verweildauer in Tagen Ø	25,8	7,9

KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE GEMEINDENAHE VERSORGUNG

	Vollstationär	Teilstationär
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	24	65
Fallzahl	296	595
Belegungstage	9.090	14.092
Verweildauer in Tagen Ø	30,7	26,3

KLINIK FÜR GERONTOPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

	Vollstationär	Teilstationär	StäB
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	80	40	6
Fallzahl	1.200	321	38
Belegungstage	29.267	9.783	2.153
Verweildauer in Tagen Ø	24,4	28,1	57,4

KLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

	Vollstationär
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	26
Fallzahl	181
Belegungstage	9.332
Verweildauer in Tagen Ø	51,6

KLINIK FÜR SUCHTTHERAPIE

	Vollstationär	Teilstationär
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	83	1
Fallzahl	2.132	170
Belegungstage	30.066	2.404
Verweildauer in Tagen Ø	14,1	14,2

KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

	Vollstationär	Teilstationär	StäB
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	45	53	10
Fallzahl	819	311	80
Belegungstage	16.501	13.312	3.412
Verweildauer in Tagen Ø	20,2	42,9	42,7

KLINIK FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

	Vollstationär
Belegte Betten bzw. Plätze Ø	117
Nutzungsgrad Ø	106%
Fallzahl	59
Belegungstage	61.227
Verweildauer in Tagen Ø	1.037,8

PLANBETTEN

	Vollstationär	Teilstationär	StäB
Planbetten KaW	429	141	18
Planbetten Erwachsenenpsychiatrie	384	86	8
Planbetten Kinder-Jugendpsychiatrie	45	55	10
Planbetten MRV	117	0	0
Summe Krankenhaus	546	141	18
Summe Krankenhaus inkl. PSHA	572	164	23



Land Baden-Württemberg Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit



AUF SICHTSRAT

Vorsitzender: Dr. Thilo Walker, Ministerialdirigent, Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit

Christina Rebmann
Ministerium für Soziales,
Arbeit und Gesundheit

Bastian Kuretschka
Ministerium für Finanzen

Norbert Heuser
Landrat, Landkreis Heilbronn

Lilian Kilian
Personalrat

Thomas Brodhag
Patientenfürsprecher
(beratend)



GESCHÄFTSLEITUNG

Anett Rose-Losert, Geschäftsführerin

Andreas Breitmayer
stv. Geschäftsführer,
Kaufmännischer Direktor

Dr. Matthias C. Michel
Medizindirektion,
Ärztlicher Direktor

Birgit Karl
Medizindirektion,
Pflegedirektorin

Michael Theune
Strategie,
Organisationsentwicklung

Natascha Muschal
Finanzdirektorin

Roland Kuttner
Personaldirektor

Dr. Daniel Brenig
Maßregelvollzug,
Chefarzt Klinik für Forensische
Psychiatrie und Psychotherapie

KRANKENHAUS, MASSREGELVOLLZUG, TAGESKLINIKEN, AMBULANZEN

- Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie Gemeindenahe Versorgung
- Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Klinik für Suchttherapie

VERWALTUNG UND VERSORGUNG

- Bau und Technik
- Wirtschaft und Versorgung
- IT-Abteilung
- Unternehmenskommunikation
- Qualitätsmanagement
- Personalabteilung
- Finanzabteilung
- Patientenservice
- Medizincontrolling

STABSSTELLEN

- Hygiene
- Datenschutz

SONSTIGE BEREICHE

- Apotheke
- Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst
- Case Management
- Medizinisches Versorgungszentrum
- Pflegefachschule am Weissenhof
- Wissenschaftliche Bibliothek

Stand: Juni 2026



Kontaktdaten

HAUPTSTANDORT

Klinikum am Weissenhof – Zentrum für Psychiatrie Weinsberg

74189 Weinsberg
Telefon 07134 75-0
Telefax 07134 75-4190
info@klinikum-weissenhof.de
www.klinikum-weissenhof.de

AUSSENSTANDORTE

Zentrum für Psychische Gesundheit Schwäbisch Hall

(Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie, Suchttherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und Psychotherapie)
Ringstraße 1
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791 20214-300
Telefax 0791 20214-390
info@ZfPG-SHA.de
www.ZfPG-SHA.de

Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

Maßregelvollzug Schwäbisch Hall

Friedrich-Groß-Str. 10
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791 95 6030-0
Telefax 0791 95 6030-99
mrv-sha@klinikum-weissenhof.de

Psychiatrische Tagesklinik Heilbronn

(Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie)
Gutenbergstraße 11-15
74074 Heilbronn
Telefon 07134 75-5100
Telefax 07134 75-5190
tkhn@klinikum-weissenhof.de

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ)
Wilhelmstraße 51
74074 Heilbronn
Telefon 07131 127 486-0
Telefax 07131 127 486-9
pia-hn@klinikum-weissenhof.de

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie

Maulbronner Straße 15
74336 Brackenheim
Telefon 07135 305320-0
Telefax 07134 75-5708
piabrackenheim@klinikum-weissenhof.de

Psychiatrische Tagesklinik Künzelsau

(Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie)
Stettenstraße 32
74653 Künzelsau
Telefon 07940 50337-30
Telefax 07940 50337-37
tk-kuen@klinikum-weissenhof.de

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Ludwigsburg

Harteneckstraße 32
71640 Ludwigsburg
Telefon 07141 15080-50
Telefax 07141 15080-59
tk-lb-kjpp@klinikum-weissenhof.de

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Winnenden

Schloßstraße 50
71364 Winnenden
Telefon 07195 900-3500
Telefax 07195 900-3590
kjpp-winnenden@klinikum-weissenhof.de

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Station N6) im Klinikum am Gesundbrunnen

Am Gesundbrunnen 20-26
74078 Heilbronn
Telefon 07131 49-11101
Telefax 07134 75-3660
psm-heilbronn@klinikum-weissenhof.de

Impressum

Herausgeber:

Klinikum am Weissenhof
Zentrum für Psychiatrie Weinsberg
74189 Weinsberg
Ein Unternehmen der
ZfP-Gruppe Baden-Württemberg

Koordination:

Claudia Kellermann, Leitung
Unternehmenskommunikation

Redaktion:

PRofile Kommunikationsberatung
GmbH, Texte: Stand Juni 2026

Gestaltung:

Lisa Simpfendörfer,
Unternehmenskommunikation

Bildnachweise:

Adobestock,
FOTOGRAF-MANNHEIM360 by
POWER4-BUSINESS GmbH & Co. KG,
Claudia Kellermann, Werner Kissel,
Hans-Georg Merkel, Wolfgang Reiher,
Valentin Rohn, Matt Stark,
Lisa Simpfendörfer, Amelie Treß,
Marissa Wagschal

© 2026 Klinikum am Weissenhof

Klinikum am Weissenhof
Zentrum für Psychiatrie
74189 Weinsberg

Telefon 07134 75-0
Telefax 07134 75-4190
info@klinikum-weissenhof.de
www.klinikum-weissenhof.de

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Heidelberg

Ein Unternehmen der **zfp** Gruppe Baden-Württemberg